

Aktuelles

Nr. 118 | 28. Jahrgang
April 2022
fau.de

**alexander**

8

Das große Fressen

Regenerative Energien,
die Strombörse und
CO²-Bepreisung



12

Wilde Vielfalt

Theaterkultur in der
Frühen Neuzeit

18

Alternative Wege

Mit dem 3. Bildungsweg
zum Erfolg

28

Neue Aufgaben

Vizepräsident Hirsch
im Interview

Die Lange Nacht der Wissenschaften Nürnberg·Fürth·Erlangen

Jetzt
Tickets
sichern!

Sa 21.05.2022
18–24 Uhr

www.nacht-der-wissenschaften.de

SIEMENS

SCHAEFFLER



BOSCH
Technik fürs Leben



NOVARTIS

 **REHAU**

NÜRNBERGER
Nachrichten

Bayerisches
Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



06



Je mehr Wind- und Sonnenenergie im Einsatz, desto schlechter für die Erneuerbaren. Warum ist das so und was können wir dagegen tun?

12



Das heutige Theater ist geprägt vom bildungsbürgerlichen Theater des späten 18. Jahrhunderts. Davor ging es deutlich vielfältiger zu.

18



Manche Wege zum Erfolg sind nicht geradlinig. So auch der von Jura-Student Christian Schmidt, der über den dritten Bildungsweg an die Uni kam.

28



Prof. Dr. Andreas Hirsch ist der neue Vizepräsident People. Im Interview spricht er über Personalentwicklung und unerwartete Aufgaben.

FORSCHUNG

- 06 Renditefresser an der Strombörse**
CO₂-Bepreisung und alternative Energien
- 10 Die Quadratur der Variabilität**
Supermaterialien mit neuen Eigenschaften
- 12 Theaterkultur aus einer anderen Zeit**
Theater in Deutschland vor dem 18. Jahrhundert
- 14 Schleifen und Spinnenseidenmatrix**
Künstliches Gewebe aus Spinnenseide
- 16 Flug in den kalten Süden**
FAU-Geographen und die Eisfelder Patagoniens

STUDIUM UND LEHRE

- 18 Herausragende Umwege**
Ein Rechtswissenschaftler und der dritte Bildungsweg
- 20 ON AIR tonight**
Aus der funklust-Reihe
- 22 Unterwegs mit Legenden**
Die Arbeit der Hochschulgruppe eSports Erlangen
- 24 Capture the flag**
Die Hochschulhackinggruppe FAUST
- 26 Zurück auf LOS**
Das Vorbereitungsstudium Transition Studies Engineering

- 31 Heiß und kalt gegen zuviel Speck**
Humboldt-Stipendiat Dr. Mahendra Bishnoi im Interview
- 32 Digital leichter**
Anja Damli und das digitalisierte Berufungsportal
- 34 Vom Geist der Forschung**
Porträt zum FAU-Botschafter Günter Weiss

RUBRIKEN

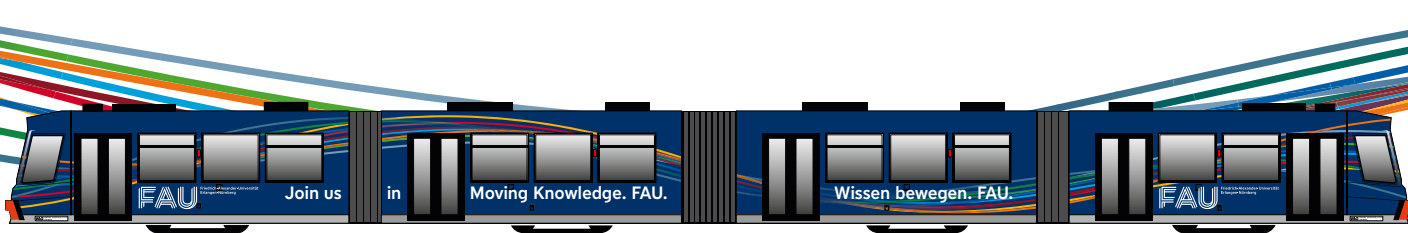
- 04 News**
- 15 Momentla**
- 21 UB-Tipp**
- 25 Impressum**
- 42 Ansichtssache**

FAU INTERN

- 28 Erfahrung im Dienst der Universität**
Der neue Vizepräsident People im Interview
- 30 Der neue CISO**
Welches Amt verbirgt sich hier?

LEUTE

- 36 Neu an der FAU**
- 38 Auszeichnungen**
- 40 Funktionen**



Straßenbahn im FAU-Design

Das Nürnberger Stadtbild ist ab sofort um ein markantes Detail reicher. Eine Straßenbahn im neuen Design der FAU fährt seit 2. April in der Frankenmetropole. Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der FAU: „Wir wollen als FAU noch stärker in Nürnberg präsent sein und die Menschen jeden Tag an die erstklassige Universität in der Stadt erinnern, die hier schon lange beheimatet ist.“ Die FAU hat ihre Hauptstandorte in den Städten Erlangen und Nürnberg. Das Design für die Straßenbahn symbolisiert alle fünf Fakultäten der FAU und trägt das Motto der Universität „Wissen bewegen. FAU.“ Entworfen hat es der bekannte Hamburger Designer Claus Koch.



DORA – Forschungsleistung fair bewerten

Wie lässt sich wissenschaftliche Leistung bewerten? Bislang wird dafür häufig auf den Journal Impact Factor (JIF) der Fachzeitschrift, in der eine Studie veröffentlicht wird, gesetzt. Doch eigentlich gehört zu einer solchen Bewertung, die beispielsweise Auswirkungen auf die Fördermittelvergabe und wissenschaftliche Karrieren hat, viel mehr. Darum bekennt sich die FAU als eine der ersten Universitäten in Deutschland zu der „San Francisco Declaration on Research Assessment“ (DORA) – eine Erklärung, die ausgewogene, transparente und qualitätsorientierte Kriterien fordert, um wissenschaftliche Arbeit einschätzen zu können. Mit der Unterzeichnung der DORA-Erklärung hat sich die FAU vorgenommen an allen Stellen, bei denen wissenschaftliche Leistung beurteilt und verglichen wird, die bisherige Beurteilungspraxis kritisch zu hinterfragen – und wo nötig zu ändern.

Mehr Informationen unter
fau.info/dora



Sonderbeauftragter für Nachhaltigkeit

Professor Dr. Matthias Fifka, Professur für Betriebswirtschaftslehre, ist der Sonderbeauftragte für Nachhaltigkeit an der FAU. Im Rahmen seiner Funktion hat er die Aufgabe, eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie für die FAU zu erarbeiten, die auf die strategischen Handlungsfelder der Universität ausgerichtet ist. Dies geschieht in Kooperation mit dem zentralen Steuerungsgremium für Nachhaltigkeit, in dem die Fakultäten, der Kanzler, das Green Office und die Studierenden vertreten sind, um eine universitätsweite Koordination und Umsetzung in Forschung, Lehre und Verwaltung zu gewährleisten.

Mehr zu Prof. Fifka und seinem Aufgabenfeld unter
fau.info/sustainability





Doppelpass in Nordbayern

Nordbayerns größte Universität und Nordbayerns größter Sportverein spielen Doppelpass bei Wissenschaft, Forschung und Sport. Die FAU und der 1. FC Nürnberg (FCN) haben einen weitreichenden Kooperationsvertrag unterschrieben. Im Zuge der Zusammenarbeit richten die FAU und der FCN ein duales Studium für vier Studierende ein. „Die Kombination aus einem wissenschaftlichen Studium an der FAU und der täglichen Praxis bei einem Bundesligisten ist aus meiner Sicht unschlagbar und wir freuen uns auf engagierte und begeisterte Bewerberinnen und Bewerber“, erklärt Niels Rosow, Kaufmännischer Vorstand beim FCN.

Mehr Informationen unter
fau.info/fcn



Neue Antisemitismusbeauftragte an der FAU

Die neue FAU-Antisemitismusbeauftragte an der FAU ist Prof. Dr. Katharina Herkendell. Mit dem Amt geht ein vielschichtiges Aufgabenspektrum einher, das je nach Situation angepasst werden kann. „Zu reagieren, zu agieren und zu repräsentieren sind meine Kernaufgaben“, sagt die Professorin für Dezentrale Energieverfahrenstechnik. Das Zusatzamt empfindet sie, neben ihrer Arbeit als Wissenschaftlerin, als sehr sinnstiftend: „Der Kampf gegen Juden-hass geht uns alle etwas an.“



Das vollständige Interview mit Prof. Herkendell unter
fau.info/antisemitismus



Auf dem Weg zum ersten bayerischen Quantencomputer



Nur ein Jahr nach der Absichtserklärung der Bayerischen Staatsregierung ist mit der feierlichen Unterzeichnung der Gründungsurkunde in den Räumen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften das Munich Quantum Valley nun auch formal als Verein gegründet worden. Die FAU ist einer der Gründungspartner des neuen Netzwerks. FAU-Präsident Prof. Dr. Joachim Hornegger: „Wir sind stolz darauf, als FAU Gründungspartner dieser zukunftsweisenden Initiative zu sein. Mit dem Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts und unserem neuen Sonderforschungsbereich ‚Quantenkooperativität von Licht und Materie‘ haben wir uns eine starke Position gerade in der Quantenmetrologie, der Quantenkommunikation, aber auch dem Quantencomputing erarbeitet und sehen das Thema ganz oben auf unserer Forschungsagenda.“

Mehr Informationen unter
fau.info/quantum



APP NUTZEN UND GELD SPAREN!

Kennen Sie schon das GEWOBAU-Mieterportal? Als angemeldete Mieter*innen sind Sie dort immer informiert und erhalten Neuigkeiten von der GEWOBAU ganz schnell und unkompliziert im Netz und per App.



GEWOBAU
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Erlangen mbH

gewobau-erlangen.de/mieterportal

Renditefresser

an der Strombörse





Wind- und Sonnenenergie wird zukünftig immer wichtiger, um Antworten auf umwelt- und sicherheitspolitischen Fragen zu finden.

D

Je mehr Wind- und Sonnenenergie zum Einsatz kommen, desto weniger Rendite lässt sich damit an den Strombörse erzielen. Warum das so ist und wie ein deutlich höherer CO₂-Preis dem entgegenwirken könnte, erklärt Mario Liebensteiner, Professor für Energiemärkte und Energiesystemanalyse.

Deutschland muss unabhängig von fossilen Energieträgern werden. Spätestens der Krieg in der Ukraine zeigt, dass diese Forderung nicht allein umweltpolitische, sondern auch sicherheitspolitische Fragen berührt. Daran wird sich auch wenig ändern, wenn Deutschland einen Großteil des Erdöls und -gases nicht mehr aus Russland, sondern etwa aus Staaten des Nahen Ostens bezieht. Das erklärte Ziel, bis zum Jahr 2030 über fünfzig Prozent weniger klimaschädliche Treibhausgase auszustoßen und bis 2050 sogar weitgehend treibhausgasneutral zu sein, erscheint vor diesem Hintergrund dringender als je zuvor.

Auch die neue Bundesregierung setzt dabei vorrangig auf die Förderung regenerativer Energiequellen, vor allem Wind und Sonne. „Das ist logisch, weil Deutschland bei anderen Ressourcen wie Wasserkraft oder Geothermie nicht sehr privilegiert ist und die Energiegewinnung etwa aus Biomasse mit deutlich höheren Grenzkosten verbunden ist“, sagt Mario Liebensteiner. Liebensteiner ist Professor für Energiemärkte und Energiesystemanalyse an der FAU und Mitglied im Projekt Energiesysteme der Zukunft (ESYS), einer Initiative der Wissenschaftsakademien für eine nachhaltige, sichere und bezahlbare Energieversorgung.

Grenzkosten ist ein Terminus aus der Volkswirtschaftslehre. Im Falle der Energieerzeugung beschreibt er den Mehraufwand für eine Erhöhung der Produktion. Diese Zusatzkosten tendieren bei Sonne und Wind gegen Null, weil unter günstigen

Witterungsbedingungen bei gleichen Fixkosten mehr Strom produziert werden kann. Auch Kernkraftwerke haben relativ niedrige Grenzkosten, im Gegensatz zu Kohle- oder Gaskraftwerken, die für das Hochfahren ihrer Leistung mehr Brennstoff benötigen und mehr Geld für emittierte Treibhausgase bezahlen müssen.

Wind und Sonne kannibalisieren sich selbst

Ist die CO₂-Abgabe jedoch zu niedrig, dann haben Anbieter von Wind- und Sonnenenergie ein Problem: „Die Strombörse zwingt die Teilnehmer dazu, ihre Angebote an ihren Grenzkosten zu orientieren“, sagt Liebensteiner. „Der Börsenstrompreis richtet sich dann nach dem Grenzkraftwerk – dem kostenintensivsten Kraftwerk, das gerade noch für die Energieversorgung benötigt wird.“ Steht also viel Energie aus Solarmodulen und Windkraftanlagen zur Verfügung, dann werden beispielsweise Gaskraftwerke temporär aus dem Markt verdrängt und die Erlöse an der Strombörse sinken dramatisch – in manchen Zeiten sogar auf negative Werte. Immer dann also, wenn die Bedingungen günstig sind, verdienen Erzeuger von Solar- und Windenergie ohne Förderungen vom Staat wenig bis nichts. Liebensteiner spricht dabei von einer Selbst-Kannibalisierung erneuerbarer Energien. In verschiedenen Modellierungsszenarien hat er untersucht, wie man dieses Problem beheben kann: „Das wirksamste Mittel sind deutlich höhere Zertifikatpreise für CO₂-Emissionen“, sagt er. Zwar sei der



Mario Liebensteiner, Professor für Energiemärkte und Energiesystemanalyse an der FAU.

Preis des europäischen Emissionszertifikatehandelsprogramms ETS in den letzten vier Jahren gestiegen, mit aktuell etwa 80 Euro je Tonne CO₂ jedoch immer noch zu niedrig. Nach Berechnungen des Ökonomen wären Abgaben von deutlich über 100 Euro erforderlich, um zu gewährleisten, dass erneuerbarer Strom auch mit geringeren oder sogar ganz ohne staatliche Förderungen produziert werden könnte. Liebensteiner: „Auf diese Weise würden fossile Kraftwerke verdrängt und Emissionen eingespart, zugleich könnten die erneuerbaren Energien kostengünstig im Markt bestehen.“

Mehr Markt, mehr Vernetzung

In einer früheren Studie hat Liebensteiner bereits gezeigt, dass eine stärkere CO₂-Bepreisung hilft, die Treibhausgas-Emissionen effektiver zu senken als die Subventionierung erneuerbarer Ener-

gie. Großbritannien hatte 2013 eine CO₂-Steuer eingeführt und damit den Preis pro Tonne sukzessive auf über 35 Euro angehoben. Während Deutschland mit seiner Subventionspolitik die Emissionen aus dem Stromsektor in den vergangenen acht Jahren nur moderat senken konnte, erreichten die Briten eine Emissionsminderung von über 50 Prozent. Ein entscheidender Vorteil der britischen Strategie besteht nach Einschätzung des Forschers darin, dass ein CO₂-Preis markt-basierte Anreize setzt und nicht vorgibt, welche Technologie zum Zuge kommt: „Meiner Meinung nach sind gute marktliche Rahmenbedingungen zielführender als Förderprogramme, die alternative Technologien ausschließen.“ Die Vermeidung der Kannibalisierungseffekte hat jedoch Grenzen: Sie funktioniert nur, solange fossile Energiequellen am Strommarkt beteiligt sind. Wird der Bedarf

... gute marktliche Rahmenbedingungen [sind] zielführender als Förderprogramme, die alternative Technologien ausschließen.

ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt, hat der CO₂-Preis keinen Einfluss mehr auf die Rendite. Deutschland müsse dann über neue Steuerungsmechanismen nachdenken, sagt Mario Liebensteiner – und darüber, die europäischen Strommärkte stärker zu vernetzen: „Innerhalb Deutschlands sind Ertragsspitzen oder Dunkelflauten regional und zeitlich hoch korreliert. Wenn die Sonne scheint, scheint sie fast überall, und auch beim Wind sind die Unterschiede nicht sehr groß.“ Europaweit aber könnten Energiebedarfe und -angebote wesentlich besser ausgeglichen und damit auch kostendeckende Marktpreise erzielt werden. **mm**



We want you!

Wir suchen Absolventen, Werkstudenten und Praktikanten (m/w/d), die gemeinsam mit uns LebensRäume gestalten und den Menschen in Nürnberg ein Zuhause geben.

Bewerbung als Absolvent (m/w/d)

Du hast Dein Studium der Fachrichtung Architektur, Bauingenieurwesen, Facility-Management oder Immobilienwirtschaft erfolgreich abgeschlossen oder besitzt eine vergleichbare Qualifikation? Du hast Lust auf spannende Aufgaben und interessante Projekte rund um das Thema Planung, Realisierung und Bewirtschaftung von Immobilien? Perfekt, denn wir suchen motivierte, teamfähige und kontaktfreudige neue Mitarbeiter.

Bewerbung als Werkstudent oder Praktikant (m/w/d)

Du hast Interesse an der Immobilienbranche und möchtest unser Unternehmen und unsere Geschäftsfelder kennenlernen? Dann bewirb Dich für eine Werkstudentenstelle oder ein Praktikum bei uns.

Keine passende Stelle für Dich gefunden? Kein Problem!

Bewirb Dich auch gerne initiativ bei uns!

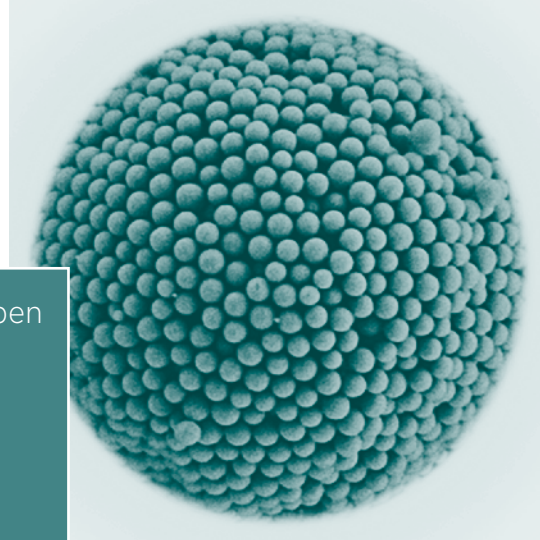
Alle Infos findest du unter <https://wbg.nuernberg.de/karriere>.
Bewirb Dich einfach über unser Online-Bewerbungsformular.

Wir freuen uns auf Dich!



Die Quadratur der Varia- bilität

Zwei Arbeitsgruppen der FAU forschen gemeinsam an Supermaterialien mit völlig neuen Eigenschaften.



Kleine Kugeln aus noch kleineren Kugeln: Suprapartikel sind Mikrokugeln, die aus Millionen Nanokugeln bestehen.

Dass man mit Milchpulver die Materialforschung auf den Kopf stellen könnte, ist sicherlich übertrieben. Und doch steckt hinter dessen Produktion ein vergleichsweise simples Verfahren, das auch für die Herstellung neuartiger Materialien interessant ist: Mittels Sprühtrocknung können nämlich nicht nur Emulsionen – im Falle der Milch aus Wasser, Fetten und Eiweißen bestehend – in Pulver mit definierten Partikelgrößen verwandelt werden. „Wir verwenden diese Technologie, um Stoffe gezielt miteinander zu kombinieren, auch solche, die sich eigentlich nicht mögen“, sagt Stephan Müssig. Müssig ist Promotionsstipendiat der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in der Gruppe von Prof. Dr. Karl Mandel, Professor für Anorganische Chemie. Beide sind im April 2020 von der Uni Würzburg nach Erlangen gewechselt, nachdem Mandel einen Ruf an die FAU erhalten hatte. Die Forschungsgruppe designt sogenannte Suprapartikel. Das sind Mikrokugeln mit einem Durchmesser von bis zu 50 Mikrometern, die wiederum aus Millionen Nanokügelchen zusammengesetzt sind. Die Grundbausteine werden zunächst in einer wässrigen Dispersion gemischt und im Trocknungsverfahren gewissermaßen zwangsvereinigt. Mandel: „Wir verbinden zum Beispiel Polymere mit Metalloxiden, um Stoffe herzustellen, die besonders leicht sind und zugleich magnetische oder katalytische Eigenschaften haben.“ Magnetische und farbige Suprapartikel können

beispielsweise eingesetzt werden, um Barcodes unsichtbar in Verpackungsfolien zu integrieren oder um Beschädigungen von Werkstoffen anzuzeigen. Erst vor kurzem haben die Forschenden Suprapartikel entwickelt, die austretenden Wasserstoff durch eine sofort sichtbare Farbänderung zuverlässig anzeigen – ohne Strom und komplexe Messgeräte.

Atomlagendünne Veredelung

Ein weiterer herausragender Vorteil der Superkugeln: Durch ihren porösen Aufbau vergrößert sich die Oberfläche um ein Vielfaches. „Genau diesen Umstand wollen wir nutzen, um aus den Suprapartikeln noch mehr rauszuholen“, sagt Stephan Müssig. Dazu hatte die Mandel-Gruppe Kontakt zu Prof. Dr. Julien Bachmann aufgenommen, der den Lehrstuhl für Chemistry of Thin Film Materials innehat und eine einzigartige Expertise im Bereich der Atomlagenabscheidung (atomic layer deposition, kurz: ALD) besitzt. „Bei der ALD verdampfen wir Metallverbindungen, die wir abwechselnd mit weiteren Ausgangsstoffen in eine Vakuumkammer leiten. Dort reagieren die Stoffe kontrolliert mit der Oberfläche und scheiden so dünne Filme auf dem Substrat ab – in unserem Fall also auf den Suprapartikeln“, erklärt Vanessa Koch, Doktorandin und Mitglied der Bachmann-Gruppe. Dieses Verfahren ermöglicht es den Forschenden,

beliebige Strukturen mit Schichten von der Stärke einzelner Atomlagen zu überziehen. Dabei wird nicht nur die Hülle der Suprapartikel veredelt, sondern auch die einzelnen Nanopartikel im Inneren. Wichtig für die spätere Funktion allerdings ist, dass bei diesem Vorgang die Räume zwischen den Nanokugeln nicht verschlossen werden. Die Kooperation der Arbeitsgruppen ermöglicht gewissermaßen die Quadratur der Variabilität, weil die ohnehin flexibel aufgebauten Suprapartikel nochmals um die Materialvielfalt des ALD-Verfahrens ergänzt werden. „Im Grunde können wir alles mit allem kombinieren“, sagt Vanessa Koch. „Das ist überall dort interessant, wo Interaktion an Grenzflächen stattfindet.“ Hier kommen nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische Vorteile zum Tragen: Eine große Oberfläche auf kleinstem Raum, kombiniert mit hauchdünnen Reaktionsschichten, hilft dabei, wertvolle und teure Materialien wie Gold, Platin oder Palladium einzusparen – entweder, weil sie nur in Schichten einzelner Atomlagen aufgebracht werden müssen, oder weil sie gänzlich durch preiswerte und leicht verfügbare Metalloxide ersetzt werden können. **mm**

Zugriff auf die Originalpublikation:
fau.info/supra



making every product unique



Einzigartigkeit mit KURZ-Transferprodukten

Ultradünn sind die Beschichtungen, die **KURZ** herstellt, doch sie erfüllen gewichtige Aufgaben. Gold- und silberglänzend werten sie Verpackungen auf, holografisch glitzernd machen sie Etiketten zum Blickfang. Sie kennzeichnen Waren, verhindern Fälschungen, schützen Kunststoff vor Kratzern, speichern Daten oder erfassen elektrische Signale. Edel, hochdekorativ oder funktional, sind sie in aller Welt für verschiedenste Branchen und Aufgaben im Einsatz.

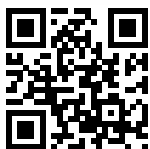
Weltklasse aus Fürth

In Fürth befinden sich der Stammsitz und die Verwaltungs- und Entwicklungszentrale unseres global ausgerichteten

Unternehmens. Forschung, Innovation und Weiterentwicklung werden bei uns großgeschrieben.

Vor über 120 Jahren als Blattgoldmanufaktur gegründet, hat sich **KURZ** durch permanente Investitionen in die Prozess- und Produktoptimierung zum internationalen Weltmarktführer und Innovationstreiber entwickelt. Weltweit beschäftigt die **KURZ-Gruppe** heute über 5.500 Mitarbeiter, davon mehr als 1.550 in Fürth. Für schönere und funktionale Oberflächen und für einzigartige Produkte.

KURZ – making every product unique



Theaterkultur

aus einer anderen Zeit

Vielfältiger, heterogener, bunter und lebendiger: Wer über die Theaterkultur der Frühen Neuzeit im Alten Reich nachdenkt, muss sich von heute vertrauten Vorstellungen lösen. Das Theater damals war ein anderes, als wir es seit dem bildungsbürgerlichen Theater des späten 18. Jahrhunderts gewohnt sind.

Weder vom künstlerischen Niveau noch von den Repertoires oder den Aufführungssituationen ist das Theater damals vergleichbar mit dem, wie wir es heute kennen“, sagt Prof. Dr. Jörg Krämer. Der Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur mit systematischem Schwerpunkt am Department Germanistik und Komparatistik weiter: „Die Interaktion zwischen Publikum und Darstellenden war damals sehr viel ausgeprägter als heute. Das Publikum hat die Schauspieler/innen mitunter sogar unterbrochen.“ Auch darüber hinaus war die Theaterkultur zwischen etwa 1600 und 1800 in vielerlei Hinsicht völlig anders. „Sie ist durch eine enorme Vielfalt und Heterogenität gekennzeichnet“, so der FAU-Wissenschaftler, dessen Forschungsschwerpunkte in der deutschen Literatur, Musik und Theaterkultur des 17. bis 19. Jahrhunderts liegen. Meist waren die Aufführungen von langer Dauer und äußerst vielteilig. Da reihte sich Tragisches an Komisches, unterbrochen von akrobatischen Einlagen. Ein weiterer Hauptunterschied: Statt professionellen Schauspieler/innen standen meist Laien (beispielsweise Handwerker/innen) auf der Bühne. Ebenso vielfältig waren die verschiedenen Theaterformen. Während der berühmte Nürnberger Meistersinger und Dramatiker Hans Sachs auch biblische Stoffe als Grundlage für kleine Theaterszenen wählte, zogen die Metzger beim so genannten „Schembartlauf“ durch Nürnberg. „Diese eher wilde Mischform aus Prozession, Tanz und Theater mit ihren immer wiederkehrenden kleinen Aufführungen erinnert an das, was wir heute als Performance-Art kennen“, sagt Jörg Krämer.

Fotos: SiwaBudda/shutterstock (Masken). Angenehme Bilder-Lust: Der Lieben Jugend zur Ergötzung also eingerichtet. Nürnberg: Peter Conrad Monath ca. 1750. Exemplar der UB Erlangen-Nürnberg (Theaterstück). Unbekannt, https://commons.m.wikimedia.org/wiki/File:Kupferstich_-_N%C3%BCrnberg_-_B%C3%A4renhatz.jpg (Bärenhatz)

Doch nicht nur wegen Hans Sachs und seinen Meistersingern gilt der Raum um Nürnberg als eines der bedeutendsten Zentren des Theaters der Frühen Neuzeit. Nürnberg war die erste deutschsprachige Stadt, die 1628 ein eigenes kommunales Theatergebäude errichtete: das „Fechthaus“ auf der Insel Schütt. Es blieb nicht der einzige Spielort in Nürnberg. 1668 entstand mit dem „Nachtkomödienhaus“ am Lorenzer Platz ein weiteres Theatergebäude. Hinzu kamen Gasthöfe, Kirchen, Schulen oder die Nürnbergerische Universität in Altdorf.

Orte der Zerstreuung

„Das Theater im Alten Reich hatte einen ganz anderen Stellenwert“, betont PD Dr. Victoria Gutsche. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur weiter: „Das Theater war einer der wenigen Orte, der Zerstreuung bot.“ Zudem diente das Theater der Frühen Neuzeit für die Gesellschaft als eine Art Ventil. Es bot beispielsweise im Fasching Menschen die Möglichkeit, für einen Moment alle Normen beiseitezuschieben und über die Stränge zu schlagen. Um etwas anderes ging es beim Schultheater, das im Alten Reich fest im pädagogischen Programm verankert gewesen ist. Die Schüler übten dabei Texte auswendig zu lernen, das Auftreten oder sich mit historischen und biblischen Stoffen auseinander



Szenen aus dem Fechthaus, Nürnbergs erstem Theaterbau: Theaterstück und Bärenhatz.

der zu setzen. Ein wenig von diesem Gedanken hat bis heute überdauert, wenn Schulen etwa Theater-AGs anbieten.

Außendarstellung und Reputation

Doch auch in anderer Hinsicht ist die Theaterkultur der Frühen Neuzeit ein seltenes Erbe, das die deutsche Theaterlandschaft bis heute prägt. „Unsere Vielfalt an Theatern auch in kleineren Städten haben wir der damaligen Zeit zu verdanken. Für die Residenzstädte, Höfe und Handelsstädte im Alten Reich war es in Sachen Außendarstellung und Reputation wichtig, ein eigenes Theater zu haben“, so Victoria Gutsche. Eines hat sich allerdings geändert: Das Aufkommen der Oper sorgte nach 1600 für einen Wandel in der Theaterpraxis. „Das Zusammenspiel von Gesang und Schauspiel war für Laien nicht mehr zu leisten. Es gab zunehmend Profis, die mit ihrer Art zu spielen deren schlichtere Formen des Theaters nach und nach verdrängt haben“, unterstreicht die FAU-Wissenschaftlerin. In Vergessenheit ist ihre Kunst jedoch nicht

geraten. Dafür sorgt insbesondere auch das Team am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dirk Nie-fanger. „Die frühneuzeitliche Spielkultur wird in der Forschung bislang noch nicht adäquat abgebildet, weil sich der Blick doch vor allem auf kanonisierte Autor/innen und einige wenige Zentren richtet“, so Jörg Krämer. Das soll sich ändern. Durch die Forschungsarbeit am Lehrstuhl genauso wie durch internationalen und interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch. Ende März veranstaltete das Team eine internationale Tagung zum Thema in Nürnberg. „Es ist wichtig, auch auf die Bedeutung des frühneuzeitlichen Theaters für die Gegenwart zu blicken. Denn das für uns heute gewohnte und zur Norm gewordene literarische Theater verliert wieder an Kraft“, betont der FAU-Wissenschaftler. „Es wird spannend, wie es sich jetzt womöglich wieder öffnen wird für eine neue Form von Praxis, die völlig anders funktioniert als das klassische Stadttheater und sich stattdessen am frühneuzeitlichen Theater orientiert – mit mehr Interaktion und Performance.“ **ma**



DAUPHIN

Indeed

Der Bürostuhl für
die ergonomischen
Ansprüche einer
neuen Generation.

Schleifen und Spinnenseidenmatrix

Spezielle Spinnenseidenproteine verbessern die Funktion von Biomaterialien. Forschende der FAU und der Universität Bayreuth haben den Spinnenseidenproteinen einen weiteren Stoff hinzugefügt, der das Wachstum von Blutgefäßen fördert.

Unfälle, Verbrennungen oder Tumoroperationen können großflächige Schäden an Haut- und Muskelgewebe verursachen. Um diese zu reparieren, wird häufig Eigengewebe verpflanzt, der sogenannte autologe Gewebeersatz. Das ist jedoch nicht immer möglich: Individuelle Faktoren, wie etwa Nebenerkrankungen oder Voroperationen, aber auch die Größe der Schäden, können die Verpflanzung von Gewebe erschweren und in manchen Fällen sogar unmöglich machen. Hier kann zukünftig künstlich gezüchtetes Ersatzgewebe eine wichtige Rolle spielen.

„Eine innovative und besonders schonende Technik, um großflächig beschädigtes Gewebe wiederherzustellen, ist künstliches Ersatzgewebe zu züchten“, erklärt Prof. Dr. Raymund Horch, Direktor der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik am Universitätsklinikum der FAU. Dabei werden Gewebezellen, die das zu ersetzende Gewebe bilden sollen, in ein spezielles Gerüst aus unterschiedlichen Biomaterialien, die Trägermatrix, eingebracht. Diese wird später in den Defekt implantiert. „Entscheidend ist hierbei, dass die mit Gewebezellen angereicherte Trägermatrix ausreichend durchblutet wird, damit die transplantierten Zellen überleben und das gewünschte Gewebe gebildet wird“, führt Prof. Horch aus.

Schleifen für die Durchblutung

In zahlreichen Vorarbeiten konnten die Forschenden der FAU nachweisen, dass mit einer arteriovenösen Kurzschlussverbindung, dem sogenannten AV-Loop, eine

verbesserte Durchblutung und Gewebeneubildung erreicht werden kann. AV-Loops sind dreidimensionale Gefäßschleifen, die je über eine Arterie und eine Vene an den Blutkreislauf angeschlossen sind. Rund um die Gefäßschleife bilden sich neue Blutgefäße aus, die das künstliche Ersatzgewebe mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgen.

Hier kam nun eine Besonderheit der Spinnenseide zum Einsatz. „Spinnenseide ist stabiler und dehnbarer als Hightech-Fasern und kann zum Beispiel dreimal mehr Energie aufnehmen als Kevlar, bevor sie reißt“, erklärt PD Dr. Dominik Steiner, Arzt an der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik. „Wir konnten gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Scheibel von der Universität Bayreuth früher schon nachweisen, dass die Verwendung von besonders dünnen Fasern aus dem Spinnenseidenprotein die Durchblutung, die vom AV-Loop ausgeht, deutlich verbessert.“

Die Spinnenseide macht es besser

Für die aktuellste Studie wurde nun eine Matrix aus dieser bewährten Spinnenseide mit einem zusätzlichen RGD-Peptid eingesetzt. Peptide sind Moleküle aus Aminosäuren, den Bausteinen von Proteinen. Das RGD-Peptid fördert unter anderem die Blutgefäßneubildung. Über vier Wochen wurden nun in Matrices aus der RGD-Spinnenseide mittels AV-Loop neue Blutgefäße gebildet und durchblutet und mit der Kontrollgruppe ohne RGD-Peptid verglichen. Dabei konnten die Forschenden in der RGD-Gruppe beobachten, dass diese deutlich besser durchblutet wurde. Außerdem konnten sie feststellen, dass sich die Spinnenseidenmatrix im Vergleich zu anderen Biomaterialien langsamer abbaut.



Rund um dreidimensionale Gefäßschleifen, sogenannten AV-Loops, bilden sich Blutgefäße aus, die die Durchblutung von künstlichem Gewebe verbessern.

Weitere Studien, in denen mit Gewebezellen angereicherte Matrices aus Spinnenseide verwendet werden sollen, sind vorgesehen. „Die gewonnenen Erkenntnisse stellen aber jetzt schon einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum künstlichen Ersatzgewebe dar“, sagt Dr. Steiner. [sh/ba](#)

Zugriff auf die Originalpublikation unter:
fau.info/spinnenseide

MOMENTLA

Grod recht **will's keeb hom!**

H

eute erreichte mich eine Mail von einem Herrn aus Oberfranken, der mir gelegentlich Dialektwörter zuschickt:

Liebe Frau Dr. König

... noch ein Spruch zu keeb:

Grod recht will's keeb hom

Dieser Spruch ist bei uns geläufig. Ich glaube, erklären muss ich dazu nichts.

Diese Mail kam „grod recht“ (gerade recht), denn mit dem Momentla! war es schon arg „keeb“. Das Adjektiv keeb findet man in den Wörterbüchern unter dem

Stichwort gehebe. Es ist auf das Verb haben in der Bedeutung ‚halten, festhalten, behalten‘ zurückzuführen.

Jacob und Wilhelm Grimm schreiben im Deutschen Wörterbuch: gehebe ist „in das Schriftdeutsch nicht aufgenommen, doch ist es noch in Mundarten lebendig“. Gehebe ist in ganz Franken geläufig und wird keeb, kääb oder kaab ausgesprochen.

Keeb bedeutet ‚passend‘, z. B. is Fensder is nit ganz keeb (das Fenster ist nicht ganz passend) und ‚eng, knapp‘, z. B. keeb gnäid (knapp genäht). Auch wenn es, wie in mei-

nem Fall, zeitlich knapp wird, kann man sagen: des wor aber keeb (das war aber knapp).

Der Herr aus Oberfranken, der sein Brot seit jeher im Gemeindebackofen bäckt, hat mir noch eine weitere Redensart zukommen lassen, die immer dann Anwendung findet, wenn das Brot zu kurz gebacken oder etwas verbrannt ist: „Ukeeb baggn werd gessen, ukeeb g'heirad bläbd!“ (Unpassend gebacken wird gegessen, unpassend geheiratet bleibt!). Ich glaube, erklären muss ich dazu nichts. **ak**

Foto: shutterstock.com/Andrey_Popov

BERG frei! Beste Aussichten für Gipfelstürmer



**DU MÖCHTEST BERUFLICH GANZ NACH OBEN?
WIR BEGLEITEN DICH GERNE DORTHIN!**

Denn auf den Gipfel schafft man es am schnellsten mit einem zuverlässigen Partner an seiner Seite. Einen wie BERG – den erfahrenen Recruiting-Partner für IT und kaufmännische Berufe.

Wir begleiten jedes Jahr rund 200 Gipfelstürmer auf ihrem Weg an die Spitze. Durch qualifizierte Beratung, persönliches Coaching sowie Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Bewerbungsgesprächen.

Für namhafte Kunden aus der Region suchen wir:

- **BWL-Absolventen**
- **Informatik-Absolventen**
- **Studenten**
für Jobs während Semester oder Semesterferien

Verlass dich bei der Jobsuche einfach auf BERG – für einen leichteren und schnelleren beruflichen Aufstieg. Denn wir vermitteln dich nur an Unternehmen, die hundertprozentig zu dir passen. Hand drauf!

Plane deine Höhentour mit BERG!

Starte deinen Aufstieg jetzt!



BERG Personalmanagement GmbH

Äußere Sulzbacher Str. 16 • 90489 Nürnberg
Telefon 0911 / 3 50 38 - 0 • Fax 0911/ 3 50 38 - 99
www.berg-personal.de • bewerbung@berg-personal.de

Flug in den kalten Süden

FAU-Geographen unter Prof. Dr. Matthias Braun vom Institut für Geographie erforschen gemeinsam mit Geodäten der TU Dresden die Eisfelder Patagoniens.

S

ie sitzen in einem kleinen Polarflugzeug, fliegen über die riesigen Eisfelder Patagoniens. Die Reise an das Ende der Welt gehört – zumindest hin und wieder – zum Job von Prof. Dr. Matthias Braun. Der Professor am Institut für Geographie der FAU beobachtet und vermisst Gletscher, Schelfeis, Hochgebirge und Polargebiete und erforscht inwieweit sich der Klimawandel auf die Eismassen auswirkt. Für seine aktuelle Messkampagne war er mit dem Forschungsflugzeug Polar 5 im südlichen Patagonien unterwegs. Die Maschine des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) war auf dem Weg in die Antarktis und machte im November 2021 für den FAU-Forscher Braun extra mehrere Tage halt in Patagonien. Das Flugzeug ist speziell ausgerüstet für die Messflüge un-

ter den extremen Umweltbedingungen der Polargebiete und hat verschiedenste wissenschaftliche Geräte an Bord, darunter Laserscanner und hochfrequente Radarsysteme. Erstmals testeten die Forscher in diesem Jahr dabei auch hochauflösende Luftbildkameras des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt aus Berlin.

Den Zustand der Eisfelder erfassen

„Ziel der Messkampagne war es, mit verschiedenen Verfahren den Zustand der nördlichen und südlichen patagonischen Eisfelder besser und genauer zu erfassen“, erklärt Braun. Er ist zusammen mit Dr. Mirko Scheinert vom Institut für Planetare Geodäsie der Technischen Universität (TU) Dresden wissenschaftlicher Leiter der Messkampagne und interessiert sich vor allem für die Massenänderungen der Gletscher.

An insgesamt drei Messtagen beflog der Wissenschaftler die zentralen Bereiche der beiden patagonischen Eisfelder und der Auslassgletscher. An Bord des Forschungsflugzeuges Polar 5 wiederholten sie Höhenmessungen anderer Forschungsgruppen aus den Vorjahren und sammelten neue Daten für ihre Forschung. „Nun verbinden wir die vorliegenden Datensätze mit unseren aktuellen Messungen von Satelliten und können so die Höhenänderungen der Gletscher deutlich genauer bestimmen“, erklärt Braun. Da die Flächen der Gletscher und der Eisschilder bekannt sind, können die Forschenden so ein Volumen bestimmen und dies mittels einer Dichteannahme in eine Masse umrechnen. „Daraus lässt sich dann der Beitrag der patagonischen Eisfelder zum Meeresspiegelanstieg abschätzen.“ Darüber hinaus zeichneten die Wissenschaftler auch die meteorologischen Variablen während ihrer Forschungsflüge konti-



Die Polar 5 ist eine Basler BT-67, eine Modifikation des berühmten „Rosinenbombers“ Douglas DC-3, die von der kanadischen Firma Enterprise Air Inc. in Oshawa betrieben wird. Mit der Polar 5 vermessen die FAU-Forschenden die Eisfelder Patagoniens.



nuierlich auf, da diese bei den späteren meteorologischen und klimatologischen Modellierungen eine wichtige Rolle spielen, um den Schneezutrag beziehungsweise dessen Abschmelzen besser zu erfassen. Diese sogenannte Oberflächenmassenbilanz ist wichtig, da sie langfristig Einfluss darauf hat, wie Gletscher sich verhalten.

Zeitgleich zu den Messflügen wurden auch Aufnahmen der deutschen Satellitenmission TanDEM-X und Höhenmessungen im Gelände von deutschen und chilenischen Forschungsteams durchgeführt. „In den nächsten Wochen und Monaten stehen entsprechend intensive Auswertungsarbeiten des gesammelten Datenmaterials an, um eine großräumige Einbindung der Messprofile zu gewährleisten“, sagt Braun. Die Auswertungen an der FAU und der TU Dresden erfolgen jeweils im Rahmen von Projekten

der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Bislang liegen nur wenige vergleichbare Daten aus anderen Regionen wie Alaska, Grönland und der Antarktis vor, da die Vergleichsmessungen für die von Eis bedeckten Regionen der Erde äußerst schwer und aufwändig zu gewinnen sind.

Spektakuläre Landschaft

Die Wissenschaftler wollen ihre Messungen mit dem Polarflugzeug nach Möglichkeit in den kommenden Jahren wiederholen und erweitern. Denn neben den eigentlichen Messdaten nehmen die Forscher auch einzigartige Eindrücke aus ihren Flügen mit. „Das ist eine unglaublich spektakuläre Landschaft, die wir während der Flüge hautnah miterleben dürfen“, schwärmt Braun. „Die Eindrücke von oben sind einfach gewaltig. Man erfasst die Dimensionen viel besser und kann die in den

Satellitenbildern identifizierten Änderungen noch genauer mit dem Gelände und den ablaufenden Prozessen in Verbindung bringen.“ **ez**

Ein video der Vermessungskampagne finden Sie unter: fau.info/gletscher



Ihr Traditionsunternehmen für Heizung & Elektro aus Erlangen



dreyer-gmbh.de



Dreyer

Herausragende Umwege

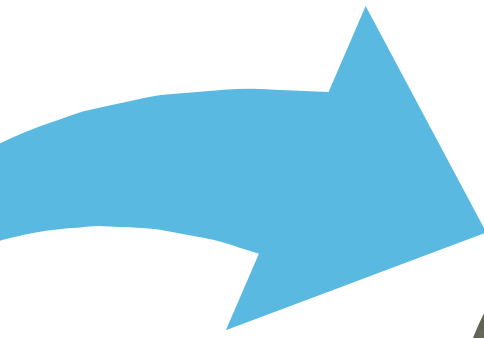
Christian Schmidt hat an der FAU Rechtswissenschaft studiert. Hier erzählt er über seinen (dritten Bildungs-)Weg zum Staatsexamen.

Der gelernte Justizfachwirt Christian Schmidt studierte an der FAU Rechtswissenschaft.

Für einen Studenten der FAU führte der Weg in den Hörsaal nicht übers Gymnasium. Christian Schmidt erzählt, wie er über den dritten Bildungsweg ein rechtswissenschaftliches Studium absolvierte. Wege gibt es nämlich viele. Einer sieht so aus: Realschulabschluss, Ausbildung zum Justizfachwirt, eine Anstellung beim Landgericht Coburg, dann beim Oberlandesgericht Bamberg. Dann die Arbeitszeit reduzieren und ein rechtswissenschaftliches Studium an der FAU beginnen, sich Vollzeit aufs Studium konzentrieren, das beste juristische Staatsexamen in Erlangen hinlegen.

Vorteil Berufserfahrung

So könnte man den Weg von Christian Schmidt beschreiben. Seit April ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht. Doch bevor er das Studieren für sich entdeckte, war er im juristischen Handwerk tätig. Nach der zweijährigen Ausbildung zum Justizfachwirt und mehrjähriger Erfahrung im Berufsleben hörte Christian Schmidt von der Option, über den dritten Bildungsweg zu studieren. „An den Beruf als Jurist habe ich während der Schulzeit nie gedacht“, meint er. „Und ich glaubte auch, dass es sowieso das Abitur braucht, um Richter oder Anwalt zu werden.“



Doch der Abschluss am Gymnasium ist nicht der einzige Weg an die Uni: Zum Beispiel gelangen Menschen auch über den sogenannten dritten Bildungsweg in die Hörsäle. Die drei Jahre Berufserfahrung, die notwendig sind, konnte Christian Schmidt vorweisen. Ein Auswahlgespräch und das Probestudium, das mit der juristischen Zwischenprüfung abschloss, ersetzen für ihn das Abitur.

„Als ich an der Uni begonnen habe, hatte ich den klaren Vorteil, dass ich den beruflichen Alltag kannte und wusste, dass mir die juristische Praxis Spaß macht. So konnte ich super motiviert ins Studium starten“, erzählt Christian Schmidt. Während der ersten zwei Semester arbeitete er, dank der Flexibilität seines Arbeitgebers, neben dem Studium weiter am Oberlandesgericht in Bamberg. Damals hieß es: am Vormittag arbeiten, am Nachmittag Kurse und Seminare besuchen – oder andersherum. „Natürlich verlangte das Ganze viel Ausdauer, gerade am Anfang, als ich halbtags gearbeitet und nebenbei Vollzeit studiert habe. Nach zwei Semestern wusste ich, dass mir das Studieren liegt, und ich habe das Studium priorisiert.“



Bestnote: Sehr gut

Das Studium der Rechtswissenschaft führte Christian Schmidt schließlich zum Staatsexamen. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase, die sich über mehrere Semester zog, legte er im Herbst letzten Jahres den schriftlichen Teil des Ersten Staatsexamens ab. Er erinnert sich: „Es war schon sehr stressig, weil im Jurastudium die Leistungen, die während des Studiums erbracht werden, nicht in die Endnote eingerechnet werden. Potenzielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sehen nur die Ergebnisse des Staatsexamens. Die Vorbereitung ist also ein Marathon, kein Sprint. Ein Tag, an dem man nur das Nötigste tut, muss aber auch ab und zu drin

sein, um den Kopf zwischendurch freizubekommen.“ Die Ausdauer hat sich gelohnt: Christian Schmidt glänzte beim juristischen Staatsexamen und erreichte mit 16,38 Punkten die seltene Bestnote „sehr gut“.

Wo es für Christian Schmidt als Nächstes hingeht, ist auch schon klar: Nach dem Ersten Staatsexamen ist der universitäre Teil seiner Ausbildung beendet. Danach stehen noch das praxisorientierte Referendariat und das Zweite Staatsexamen an – beides ist notwendig, um als Notar, Richter, Staats- oder Rechtsanwalt zu arbeiten. Vorerst bleibt er aber als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FAU und beginnt eine Promotion. „Ich würde gerne dafür sensibilisieren, dass es mehr als einen Weg an die Uni gibt. Ich würde allen empfehlen, die in ihrem Berufsfeld bleiben, aber dennoch studieren wollen, sich über die Möglichkeiten zu erkundigen“, sagt Christian Schmidt. Für ihn selbst war es die beste Entscheidung, obwohl er auch vorher mit seinem Job zufrieden war. „Die Überlegung war, dass ich nicht noch 40 Jahre den gleichen Job machen möchte und irgendwann auch mehr Verantwortung tragen wollte. Letztlich gehört ein bisschen Mut dazu, etwas Neues zu starten. Aber selbst wenn es nicht klappt: einen Weg zurück in die Arbeitswelt gibt es immer.“ 

HighTech fängt

im Kopf an

Wir bewegen Mensch und Maschine

www.heitec.de/karriere

HEITEC
engineering solutions



ON AIR

tonight



Funklust-Redakteur Sebastian Schroth

Die Nachrichtensendung funklustauftakt wird seit Januar 2022 mit einem neuen Konzept gesendet. Die funklust-Redakteure Eva Krumnacker und Sebastian Schroth erzählen, was sich mit dem Relaunch verändert hat.

Mit Weltnachrichten wird man so-
wieso schon geflutet, über
Push-Nachrichten, News-Apps
oder Social Media. Das muss man sich
nicht auch noch im Uni-Radio anhören.
Deshalb haben wir uns überlegt: Was inter-
essiert die Studis noch? Was ist der Zeit-
geist?", erklärt Sepp, Moderator und Chef
vom Dienst (CvD) der Radiosendung fun-
klust auftakt, die immer montags von 18
bis 20 Uhr live läuft.

Inhaltlich hat sich vieles geändert. Das
Motto ist: Lokal, campusnah und relevant.
Es geht mehr um Uni-Schwerpunkte und
das Leben der Studierenden. „Es soll den
Charakter ‚Von Studis für Studis‘ haben
und da machen Uni-Themen mehr Sinn“,
erklärt Sepp. Eva, die schon den alten
auftakt moderiert hat, merkt hier den Un-
terschied: „Ich habe das Gefühl, dass ich
jetzt viel mehr von mir selbst in die Sen-
dung einbringen kann und das macht
dann natürlich auch mehr Spaß“.

Campus-News und Hacks

Um jeweils 18, 19 und 20 Uhr gibt es die
Campusnews mit allem, was sich in der
vergangenen Woche so an der FAU getan
hat. Dann den Brutzler der Woche: ein Re-
zeptvorschlag oder ein Foodhack der Mo-
deration. Bei Grünes vom Campus werden
Nachhaltigkeitsthemen vorgestellt. „Ich
habe zum Beispiel das vergessene All-
zweck-Hausmittel Natron vorgestellt. Viele

wissen gar nicht, dass man das ja quasi
überall zum Waschen und Putzen in Küche
und Bad einsetzen kann“, erzählt Eva.
Für das funklust-Team ein Highlight: das
Lehrstuhllexikon. „An der FAU gibt es so
viele Lehrstühle und Studiengänge, von
denen man noch nie gehört hat. Und die
wollen wir vorstellen, damit man die FAU
auch außerhalb des eigenen Fachbereichs
besser kennenlernt“, sagt Sepp. „Beispiels-
weise der Lehrstuhl für Semantische Au-
diosignalverarbeitung oder der Schöl-
ler-Stiftungslehrstuhl für
Wirtschaftsinformatik, insb. Digitalisierung
in Wirtschaft und Gesellschaft.“ Außerdem
gibt es noch das Live-Interview mit einem
Studiogast, das als Format bereits Teil des
alten auftakt-Konzepts war, erzählt Eva:



FAU Senior Professor Michael Lackner aus der
Sinologie war auch schon zu Besuch bei Eva
Krumnacker im auftakt-Studio.

„Zum Beispiel hatten wir Prof. Lackner aus
der Sinologie im Studio, den ich über das
Humanities Festival „Was wird werden?“
ausfragte.“

Livestream oben drauf

„Wir bekommen die Rückmeldung, dass
das Format seit dem Relaunch viel nahba-
rer geworden ist“, erklärt Sepp. Eva er-
gänzt: „Normalerweise hat der auftakt in
den Semesterferien immer pausiert, weil
wir nicht genügend Moderatorinnen und
Moderatoren gefunden haben. Aber jetzt
mit dem neuen Konzept sind die nächsten
eineinhalb Monate schon komplett durch-
geplant. Viele aus dem Team, die vorher
noch keine Sendung moderiert haben, mel-
den sich jetzt und wollen es ausprobieren.“
Jede Woche übernimmt ein neues Team
aus drei Moderator/innen die Show – alle
aus der Redaktion können sich für eine
Aufgabe melden. Wer dann hinter dem Mi-
krofon steht, kann man seit einigen Wo-
chen nicht nur hören, sondern auch sehen,
erzählt Sepp. „Wie in den großen Radio-
studios haben wir auch eine Webcam im
Studio installiert. Dann gibt es auch immer
einen Videostream zur Sendung“.

Mehr zu funklust.auftakt unter
www.funklust.de/auftakt



UB-TIPP

Schulungen online und mehr



Youtube-Videos erklären Literatursuche und geben Hilfestellung bei Fragen zur Ausleihe vor Ort oder beim Zugang zu E-Books.

Das breite Angebot von Online-Schulungen umfasst neben Einführungen in die Literaturrecherche auch Hilfe bei der Verwaltung von Literatur. Die Spezialisten für Literaturverwaltungssysteme erläutern Vor- und Nachteile von EndNote und Citavi. FAU-Angehörige können aber auch vor Ort in den Präsenz-Einführungen den Lernort Bibliothek kennenlernen. Neben Schulungen für die Studierenden der FAU gibt es auch On-

line-Veranstaltungen für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen. Kurze Clips auf Youtube erklären die Literatursuche im Katalog und in Datenbanken, geben Hilfestellung bei Fragen zur Ausleihe vor Ort oder beim Zugang zu E-Books. Weitere interessante Themen rund um die Bibliothek und das wissenschaftliche Arbeiten werden jeden Dienstag in den Coffee Lectures vorgestellt.

Kontakt: ub-schulungen@fau.de

Link zum youtube-Kanal der UB:
[fau.info/ubyt](https://www.youtube.com/fauinfo/ubyt)



Link zu Schulungen:
[fau.info/ubschul](https://www.fau.info/ubschul)



ASAP

KOMM ZU ASAP!

Wir suchen frische Ideen für E-Mobilität, Connectivity und Autonomes Fahren. Ob Praktikum, Abschlussarbeit oder Direkteinstieg – mit uns gestaltest du den automobilen Wandel.

asap.de/karriere



LASS EINFACH LOS.



Unterwegs mit Legenden

Die Hochschulgruppe eSport Erlangen zockt als Team „Squirrels“ Computerspiele – doch da ist mehr. Von Outreach- und Jugendarbeit sowie Eichhörnchen mit einem Auftrag

Als die ersten Computerspiele entwickelt wurden, war es kaum vorstellbar, dass ungelenk kombinierte Pixel und eine kleine Spielerschaft der Ausgangspunkt für kunstvoll ausgearbeitete Multiplayer-Spiele mit Millionen von begeisterten Zocker/innen auf lokaler, nationaler, und internationaler Ebene sein würden. Und dennoch gehören Computerspiele zum Alltag vieler Gamer/innen: Nach der Schule, der Uni, der Arbeit schnell nach Hause und im stillen Kämmerchen eine Runde zocken. So muss das aber nicht sein, meinen die Mitglieder von eSports Erlangen (ESE), einem Zusammenschluss von leidenschaftlichen Spielerinnen und Spielern, der gleichzeitig Verein und Hochschulgruppe ist. Ihr Maskottchen ist ein grimmiges Eichhörnchen. Daher der Name „Squirrels.“

Die Squirrels vom ESE

„Wir wollen Menschen auf lokaler Ebene vernetzen und zusammenbringen, eine Plattform schaffen, die Menschen die Möglichkeit bietet, ihr Hobby auszuleben“, sagt Philip Maron, Vorstandsvorsitzender des

ESE. Er studiert Wirtschaftsinformatik an der FAU. Die Hochschulgruppe ging vor ein paar Jahren aus dem Verein hervor, damit die Angebote auch an der Uni bekanntgemacht werden konnten.

Studierende engagieren sich, aber auch FAU-Alumni. So wie Anna Feiler, die bis 2021 Informatik an der FAU studierte. „Klar, wir zocken viel, aber unser Angebot ist nicht darauf beschränkt“, erzählt sie. Es gibt Community-Abende, Events und Turniere. „Wir wollen, dass sich Mitglieder austauschen können: über Spiele, private Interessen, das reale Leben.“

Plattform für die Leidenschaft

Großevents veranstaltet der ESE ein- bis zweimal pro Jahr. Regelmäßig gibt es League of Legends-Turniere. League of Legends ist ein Online-Spiel, bei dem zwei Teams mit je fünf Spielern eine Strategie entwickeln, um einen gegnerischen Stützpunkt einzunehmen. Bei den Turnieren geht es ums Gewinnen, aber auch um etwas Anderes: „Wir haben die Möglichkeit, gerade jungen Menschen, die sich verhältnismäßig wenig zutrauen, Selbstbewusst-

sein für die Sache zu geben, für die sie brennen“, sagt Philip Maron. „Das ist viel mehr wert als die Möglichkeit, Titel zu gewinnen: Das macht zwar Spaß, ist im Endeffekt aber vollkommen egal.“

Die Turniere richten sich vor allem an Jugendliche. Auch wenn Interessierte ihre anderen Hobbys einbringen möchten, finden die Organisatorinnen und Organisatoren eine Möglichkeit, zum Beispiel bei der musikalischen Untermauerung der Events. „Wir haben den Luxus, eine Bühne für vielerlei Interessen bieten zu können“, sagt Feiler.

Für Jugendliche, Eltern, alle

Dass Gaming auch gesellschaftlich wertvoll sein kann, will der ESE kommunizieren. „Die Idee ist zu vermitteln, dass Jugendliche ihre Zeit sinnvoll in Spiele investieren und Spaß haben können. Wenn junge Menschen mit anderen Jugendlichen zocken, um sich auf ein Turnier oder Event vorzubereiten, ist das wenig bedenklich“, sagt Maron. „Sie haben ein klares Ziel und machen das zusammen.“

Und am Turniertag? Dann sollen auch die Eltern abgeholt werden und lernen, warum



Regelmäßig gibt es online und offline League of Legends-Turniere, bei denen zwei Teams mit je fünf Spielern eine Strategie entwickeln, um einen gegnerischen Stützpunkt einzunehmen.

ihre Kinder gerne am Computer spielen und welche Vorteile das Hobby hat: Vom Austausch mit Menschen mit gleichem Interesse, Team Building und strategischem Denken. So soll die möglicherweise fehlende Gesprächsgrundlage über das Hobby des Kindes wiederhergestellt und in den familiären Diskurs eingebracht werden.



Schlechter Ruf ganz unverdient?

„Es geht auch darum, den schlechten Ruf des Hobbys zu bekämpfen: Nicht jede/r zockt alleine und hirnlos vor sich hin“, erklärt Philip Maron. „Bei den meisten Spielen, auch bei den zum Teil in Verruf geratenen Shootern, geht es vielmehr um die Strategie, als um das Treffen eines Ziels.“

Es geht um Teamwork und die Entwicklung eines Plans. Auch sportliche Aspekte wie Ausdauer, Konzentration und Hand-Augen-Koordination kommen zum Tragen. „Viel gefährlicher als das Spiel an sich ist die Isolation, in der es gegebenenfalls gespielt wird.“

Einladung auf den Discord-Kanal

Alle, die in der Hochschulgruppe mitmachen wollen, können dem Discord-Kanal der Squirrels beitreten. „Hier tauschen wir uns aus, zocken, reden über Alltägliches und planen gemeinsame Aktivitäten“, erzählt Anna Feiler. „Bei uns findet man schnell Anschluss.“ 

Zum Discord-Server der Squirrels:
esports-erlangen.de



JOIN THE TEAM

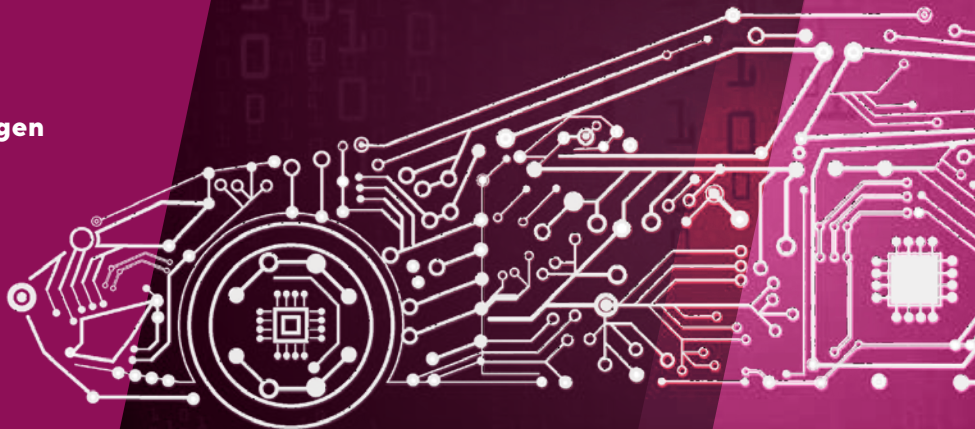
Wir sind ein **flexibles und agiles Unternehmen**, das **softwarebasierte Lösungsansätze** für **hochkomplexe technologische Anforderungen** realisiert.

Unsere Teams bestehen aus Entwicklern, die schon heute an die **Mobilität von morgen** denken und mit Leidenschaft **innovative Technologien** vorantreiben.

Gemeinsam sorgen wir so für eine premiumgerechte Umsetzung – **von der Idee bis hin zur Integration.**

Bewerbungen unter:
karriere@efs-auto.com

Wir sind dabei – am Samstag, 21. Mai 2022
bei der Langen Nacht der Wissenschaft!



[EFS-AUTO.COM/KARRIERE](https://efs-auto.com/karriere)





Capture the flag

FAUST – klingt nach Literatur. Ist es aber in diesem Fall nicht. Vielmehr beschäftigt sich die FAU-Hochschulgruppe mit IT-Sicherheit und nimmt an Hacking-Wettbewerben teil. Im nationalen CTF-Ranking haben FAUST nun den zweiten Platz bei 215 teilnehmenden Teams belegt.

Sie tragen dunkle Kapuzenpullis und Sonnenbrillen und sitzen in dunklen Räumen vor grünlich leuchtenden Bildschirmen. Die Rede ist von Hackerinnen und Hackern oder dem, was wir uns gemeinhin darunter vorstellen: Hacker, die auf digitale Raubzüge gehen und mit ihren Aktivitäten Schäden in Millionenhöhe verursachen, Netzwerke und Firmen lahmlegen oder für Staaten spionieren. Ihnen gegenüber stehen die anderen Hacker, jene, die zum Beispiel Sicherheitslücken aufspüren und so Nutzer/innen schützen.

Sicherheitslücken finden

Ganz in diesem Sinne werden die Capture the flag-Wettbewerbe ausgerichtet. Dort gilt es Sicherheitslücken in einer eigens für das Spiel programmierten Software zu finden. Dafür erhalten die Teams dann eine Flagge, welche meist aus einem Satz oder Wort besteht, und zum Beispiel so aussieht: CTF{ch4ll3ng3}. Diese Flaggen schicken die Teams zum Beweis dafür, dass die Sicherheitslücke ausgenutzt wurde, an die Veranstalter des Wettbewerbs und erhalten dann entsprechende Punkte. Auch an der FAU gibt es ein Team, das an solchen Wettbewerben teilnimmt und regelmäßig so gute Ergebnisse einführt, dass

es im nationalen Ranking CTF für das Jahr 2021 den zweiten Platz holte. FAUST, der Name setzt sich aus FAU und Security Team zusammen, hat sich dabei in 34 Einzelwettbewerben gegen 214 weitere Teams durchgesetzt. Das FAU-Team besteht aus 20 aktiven Mitgliedern und ist am Lehrstuhl für Informatik 1 (IT-Sicherheitsinfrastrukturen) angesiedelt. Aber nicht jedes Mitglied nimmt an allen Wettbewerben teil – bei zwei oder drei Hacks im Monat ist dieses Hobby doch recht zeitintensiv. Je nach Veranstaltung können sich die Capture the Flag-Wettbewerbe, kurz CTFs, aber auch über zwei bis drei Tage ziehen, bei denen die Teams aber nicht ununterbrochen dabei sein müssen.

Gutes Hacking

Capture the flag-Wettbewerbe zeigen, dass fiktives Hacken eine wirksame Methode ist, um die Teilnehmenden auf den Umgang mit Sicherheitslücken in einem System vorzubereiten und auch um zu lernen, wie diese geschlossen werden können. Das hat sich letztlich auch bis zu den großen Playern herumgesprochen und auch Unternehmen wie Google veranstalten mittlerweile CTF-Wettbewerbe. [ms/bo](#)



Mehr Informationen unter:
fau.info/ninja




Realität und Vorstellung: Hacker/innen sehen nicht so aus, wie wir es uns vorstellen. Und sie können helfen, Sicherheitslücken zu schließen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Friedrich-Alexander-
Universität Erlangen-Nürnberg
Schlossplatz 4, 91054 Erlangen
www.fau.de

Verantwortlich:

Presse & Kommunikation
Blandina Mangelkramer
09131/85-70229
presse@fau.de

Redaktion:

Boris Mijat

Autoren:

Christina Dworak (cd), Simone
Harland (sh), Johanna Hojer (jh),
Michael Kniess (mk), Almuth
König (ak), Boris Mijat (bo), Matthias
Münch (mm), Deborah Pirchner (dp),
Michelle Schreiber (ms), Elke Zapf (ez)

Anzeigen:

Kulturidee, Nürnberg
Sina Wagner
0911/81026-27
sina.wagner@kulturidee.de

Gestaltung:

zur.Gestaltung, Nürnberg

Druckerei:

Frischmann Druck und Medien

Auflage:

11.000; ISSN 2198-414X

Titelseite:

rangsan paidaen/shutterstock.com

Die nächste Ausgabe

erscheint im August 2022.



ASTRUM IT[®]

Software-Experten für Digitale Vitalität

CODE LOVERS WANT IT :)

**Du bist IT Enthusiast oder Clean Code Verfechter?
Dann bist Du bei ASTRUM IT genau richtig.**

Als modernes IT-Unternehmen arbeiten wir mit den neuesten Tools an anspruchsvollen Softwareprojekten für innovative Branchen: von Medizintechnik über Cyber Security bis hin zu Robotic. Neugierig? Dann bewirb' dich jetzt!

www.astrum-it.de/karriere



Während viele FAU-Studierende irgendwo in Deutschland online lernen und Prüfungen schreiben, treten in Indien, Pakistan, Iran und Bangladesch 20 junge Menschen als erste Teilnehmer/innen zum neuen Vorbereitungsstudium Transition Studies Engineering (TSE) an der FAU an. Mit diesem bereiten sich die Teilnehmenden auf den Master in Computational Engineering vor.

Das Programm dauert zwei Semester und das erste davon absolvieren die Studierenden im Fernstudium“, erklärt Dr. Felix Schmutterer, der das Vorbereitungsstudium Transition Studies Engineering (TSE) an der FAU zusammen mit Prof. Dr. Dietmar Fey vom Lehrstuhl für Informatik 3 koordiniert. „In ihrer Heimat besuchen die Teilnehmenden online die Kurse der FAU zu fachlichen Themen wie ‚Basics for Computational Engineering‘ und ‚Elementary Numerical Mathematics‘. Im Kurs ‚Leben und Studieren in Deutschland‘ bereiten sie sich auf ihre Zeit in Erlangen vor.“ Parallel beantragen sie ihr Studentenvisum für Deutschland. Die Bearbeitungszeit dafür kann genauso lange dauern wie die Suche nach einem Zimmer in Erlangen.

Sehr begehrt und wenig Plätze

„Dieser Masterstudiengang ist extrem begehrt, jedes Jahr bewerben sich über ein tausend Menschen aus der ganzen Welt. Wir können aber nur 200 Studierenden ein Aufnahmeangebot machen“, erklärt Schmutterer. „Leider müssen wir also auch vielen Bewerberinnen und Bewerbern absagen, die sehr gut sind, aber aus einem anderen Fachbereich kommen, und denen noch wesentliche Fähigkeiten für den

Computational Engineering-Master fehlen.“ Damit auch diese Bewerber/innen eine Chance haben, rief die FAU das Vorbereitungsstudium Transition Studies Engineering (TSE) als Pilotprojekt ins Leben. Studierende mit einem sehr guten Bachelorabschluss, die eine Absage für den Masterstudiengang Computational Engineering bekommen haben, können es noch einmal probieren, denn die FAU bietet ihnen das TSE-Studium an. Dafür brauchen sie Englischkenntnisse auf dem Niveau B2 und drei Monate Praxiserfahrung – und Glück. „Denn in diesem Programm nehmen wir aktuell nur 20 Studierende auf“, sagt der Koordinator. „Aber, wenn sie das Programm erfolgreich abschließen, haben sie ihre Zulassung für den Master in Computational Engineering.“

Fachlich fit

Der erste TSE-Jahrgang startete im Wintersemester 2021/2022 mit 20 Teilnehmer/innen, die nun für ihr zweites Semester vor Ort in Erlangen sind. Die Studierenden nehmen an wissenschaftlichen Seminaren und technischen Kursen für Fortgeschrittene wie Scientific Computing teil und führen spezifische Forschungsprojekte durch, zum Beispiel im High Performance Computing, wo sie

durch Optimierung bei der Programmierung die Leistungsfähigkeit von Hochleistungsrechnern steigern sollen. Und wenn sie dabei selbst zu Höchstleistung auflaufen und das TSE-Programm erfolgreich abschließen, fangen sie im nächsten Wintersemester ihr Studium im begehrten Masterstudiengang Computational Engineering an.

Sagni Majumdar hat das bereits geschafft und studiert im vierten Semester Computational Engineering. Die 26-jährige Indierin lebt schon seit einiger Zeit in Franken und ist begeistert von der Region, vor allem davon wie sicher es hier ist. „Niemals habe ich hier Angst oder muss mir Gedanken um meine Sicherheit machen“, erzählt sie. Das sehen auch ihre Freundinnen und Freunde so, die sie an der FAU bereits kennengelernt hat. Viele davon sind im TSE-Programm, in dem Majumdar als Studentische Hilfskraft und Tutorin arbeitet. Für Schmutterer ist Sagni Majumdar als Mitarbeiterin ein großer Gewinn: „Sie kann bei interkulturellen Fragen helfen und ist fachlich total fit.“ **ez**



Weitere Infos zum Studiengang unter fau.info/tse



FAU

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Alumni Day



25.06.22

Grafik: zurgestaltung

→ Dabei sein! → alumniday.fau.de

Erfahrung im Dienst der Universität

Sie sind vielseitig eingebunden an der FAU: Sprecher eines SFB und einer Graduiertenschule, Forschungsfeldkoordinator eines Clusters, in der Leitung zweier Institute und nun noch Vizepräsident People. Wie schaffen Sie es, noch Zeit für Forschung und Lehre zu finden?

Das ist eine sehr gute Frage, die ich mir auch gestellt habe, nachdem der Präsident mir das Vizepräsidentenamt angeboten hat. Zunächst war ich tatsächlich ein bisschen skeptisch, weil die Aufgabenfülle enorm ist. Ich habe mir aber vorgenommen, Zeit freizuschaukeln, um mich an mindestens zwei Tagen in der Woche nur auf die Forschung und meine anderen Aufgaben am Lehrstuhl konzentrieren zu können. Auf jeden Fall ist es eine schöne Sache und eine Herausforderung, das Amt des Vizepräsidenten zu bekleiden und sich in den Dienst der gesamten Uni zu stellen.

Sie sind erfolgreich beim Einwerben von Drittmitteln und haben zum Beispiel bereits zweimal einen ERC Advanced Grant erhalten. Das ist selten. Wie werden Sie diese Expertise in Ihr Amt als Vizepräsident People einbringen?

Wenn Forschende einen Antrag stellen, ist es immer wichtig, auch das Umfeld an der Universität einzubinden und Querschnittsthemen wie Chancengleichheit, Internationalisierung und Nachwuchsförderung zu adressieren. Dies sind wichtige Punkte, auch um in kompetitiven Förderverfahren erfolg-

Prof. Dr. Andreas Hirsch, Leiter des Lehrstuhls für Organische Chemie II, ist der neue Vizepräsident People. Er zeichnet sich damit für die Entwicklung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals verantwortlich. Wie er sein Amt ausfüllen möchte und welche Aufgaben er angehen wird, erklärt er im Interview.

reich zu sein. Diese strukturellen Aspekte habe ich auch als Wissenschaftler schon immer intensiv verfolgt. Deshalb bin ich jetzt als Vizepräsident in der Lage, meine Erfahrungen hier einzubringen und diese Querschnittsthemenfelder auch aus der Perspektive des aktiv Forschenden und Antragstellenden zu betrachten. Dabei möchte ich gleichzeitig bemerken, dass die FAU in den letzten Jahren diese Querschnittsthemen mithilfe einer ganzen Reihe engagierter Ressortleiterinnen und -leiter hervorragend weiterentwickelt hat.

Wie definieren Sie die Aufgaben Ihres neuen Amtes für die nächsten Jahre?

Im Ressort People beschäftige ich mich unter anderem mit dem Thema Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Eine exzellente Nachwuchsförderung ist eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft unserer Universität. Deshalb müssen wir sehr darum bemüht sein, hervorragende Talente an die FAU zu holen. Außerdem müssen wir den Frauenanteil unter den Professor/innen erhöhen. Wir haben sehr gute Zahlen bei den Studentinnen, aber in den höheren Qualifikationsstufen gibt es Nachholbedarf. Ein wichtiger Punkt ist dabei, an der FAU eine Atmosphäre zu schaffen, die Frauen dazu motiviert, eine eigene wissenschaftliche Laufbahn einschlagen zu können. Wir brauchen vermehrt Rollenvorbilder erfolgreicher Wissenschaftlerinnen, die junge Frauen dazu anspornen, diesen Weg auch selbst einzuschlagen. Hinzu kommt noch der Bereich Internationalisierung, also wie sichtbar wir uns international aufstellen und wie gut wir international vernetzt sind, um dadurch herausragende internationale Forschende an die FAU zu holen. Damit regen wir den überregionalen wissenschaftlichen Austausch an und können letztlich weitere Verbindungen in die jeweiligen Heimatländer knüpfen. Aber auch die Entwicklung des nichtwissenschaftlichen Personals, das uns ebenfalls sehr am Herzen liegt, gehört zu meinem Ressort. Gute Zusammenarbeit und berufliche Perspektiven sind gerade hier von fundamentaler Bedeutung für die Universität.

Welchen Aufgaben stehen Sie gegenüber, mit denen Sie vielleicht nicht gerechnet haben?

Solche Aufgaben gibt es in der Tat. Zum Beispiel interne und externe Arbeitsgruppen, denen ich qua Amt im Bereich People angehöre und die auch weit in die Öffentlichkeit wirken. Ein Beispiel ist ein Arbeitskreis, der im Bereich Migration in Mittelfranken arbeitet und dem auch der Oberbürgermeister von Nürnberg angehört. Mit diesen weit ins gesellschaftliche reichenden Themen hatte ich nicht gerechnet. Aber auch damit ist eine interessante Frage und Herausforderung verbunden: Wie strahlt die FAU nach außen aus und was können wir tun, um diese Wirkung noch zu verbessern? **bo**

ERLEBEN, WAS ELEKTRISIERT.



#bornelectric

Abb. zeigt Sonderausstattungen.

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN.

Erleben Sie ein ganz neues Gefühl reiner Fahrfreude und vereinbaren Sie jetzt Ihre persönliche Probefahrt mit einem vollelektrischen BMW.

BMW iX3

M Carbonschwarz met., Impressive, Ambientes Licht, Fernlichtassistent, Adaptiver LED-Scheinwerfer, WLAN Hotspot, Anhängerkupplung, Sonnenschutzverglasung, Komfortzugang, Akustikverglasung, Driving Assistant Prof., Parking Assistant Plus, Head Up Display, Harman Kardon, Telefonie mit Wireless Charging, Gestiksteuerung uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH:

BMW iX3

Anschaffungspreis:	62.791,19 EUR
Leasingsonderzahlung:	4.999,99 EUR
Laufleistung p.a.:	10.000 km
Laufzeit:	48 Monate
48 monatliche Leasingraten à:	633,00 EUR
Gesamtpreis:	35.384,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt.; Stand 04/2022. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen und bei Fernabsatzverträgen nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Stromverbrauch in kWh/100 km: - (NEFZ); 18,9 (WLTP); Effizienzklasse (NEFZ): -; Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 453; Spitzenleistung: 210 kW (286 PS)

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp.

Autohaus Wormser GmbH

Reutleser Weg 15
91058 Erlangen-Tennenlohe
Tel. 09131 / 4800-0
info@bmw-wormser.de



Autohaus Wormser
Mobilität genießen

Der neue...

CISO. Prof. Dr. Michael Tielemann ist der erste, der diese neue Position an der FAU besetzt. Doch was versteckt sich hinter dieser Abkürzung?



Herr Tielemann, Sie sind der neue CISO der FAU. Wofür steht dieses Akronym?

Chief Information Security Officer. Es geht also generell um Informationssicherheit. IT ist in diesem Zusammenhang sicher die größte Herausforderung, Informationssicherheit betrifft auch die analoge Papierwelt.

Welche Aufgaben hat ein CISO?

Es gilt letztendlich die Informationswerte der Universität zu schützen. Das können Laboregebnisse, Forschungsdaten, bevorstehende Publikationen oder Patentschriften sein. Alle Nuggets die eine Universität produziert und die für Dritte interessant sind, da sie einen Wissensvorsprung bedeuten. Ich kümmere mich also darum, dass die Informationen nicht ungewollt abfließen, Datenlecks geschlossen werden, Vertraulichkeit gewahrt wird und die Informationen weiterhin verfügbar bleiben.

Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?

Beispielsweise haben wir als Erstes damit begonnen, Penetrationstests bei etwa 3000 FAU-Geräten zu machen, die alle im Internet erreichbar sind. Wir schauen dabei, ob die Geräte vor Angriffen über bekannte Schwachstellen durch Hacker geschützt sind, und haben schon ein paar Kandidaten entdeckt, bei denen noch Luft nach oben ist, da diese noch nicht so abgesichert sind, wie sie es sein sollten. Wir werden ferner ein Risikomanagement aufbauen, denn wir müssen die zu schützenden Informationswerte identifizieren und deren Risiken erkennen.

Die Verantwortlichen an den Lehrstühlen müssen sich dann überlegen, welche Risiken in ihrer Umgebung existieren. Dies muss rückgemeldet werden, was wiederum die Arbeitsgrundlage für mein weiteres Vorgehen ist. Meine Aufgabe wird auch darin bestehen, diese Risiken zu bewerten um nach Kritikalität strategische und konkrete Maßnahmen zur Risikoreduzierung zu ergreifen. Alle weiteren Schritte basieren auf dieser Grundlage. Dies kann Aufklärung, aber auch Sensibilisierung und Schulung bis hin zu Aufrüstung oder Abschaltung von Geräten beinhalten.



Bei Fragen zur Informationssicherheit hilft er gerne: Der neue CISO Prof. Dr. Michael Tieleman.

Wie hilft die FAU ihren Mitarbeitenden diese Änderungen umzusetzen?

Zum einen wird es hoffentlich umsetzbar sein, dass für die Mitarbeitenden der FAU eine verpflichtende Informationssicherheitsschulung aufgesetzt wird. Das könnte zum Beispiel einmal im Jahr ein einstündiger Online-Kurs sein. Zum anderen muss es zentral abgelegte, für jeden erreichbare Policies und Leitlinien geben, die die Mitarbeitenden jederzeit nachlesen können. Es muss dann auch entsprechend kommuniziert werden, dass die Regeln und Vorgaben zur Informationssicherheit existieren und wo sie zu finden sind.

Was ist ihr fachlicher Hintergrund?

Ich habe an der FAU Informatik studiert und darin promoviert. Ein Jahr war ich als Post-Doc in der Schweiz. Danach bin ich dann nach einem kurzen Zwischenstopp bei Philips zur DATEV gewechselt und blieb dort 27 Jahre. Bei der DATEV habe ich viele Projekte zum Thema Datenschutz, IT- und Informationssicherheit, Zertifizierung von Produkten und Sicherheitsprüfungen im Rechenzentrum und Trust Center begleitet und geleitet. Man kann sagen: Einmal quer durch den Gemüsegarten.

Sind Sie ein Sicherheitsfanatiker?

Kein Fanatiker. Aber ein bisschen paranoid kann man schon werden, wenn man sich sehr intensiv mit dem Thema Sicherheit auseinandersetzt. Man fragt sich ständig, wo steht der Feind? Und wird dabei ein bisschen gaga im Kopf. Wenn man das dann merkt, sollte man ein bisschen langsamer machen. **lbo**



Heiß und kalt gegen zuviel Speck



Humboldt-Stipendiat
Dr. Mahendra Bishnoi

Humboldt-Stipendiat Dr. Mahendra Bishnoi arbeitet in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Katharina Zimmermann am Anästhesiologischen Klinikum. Der leidenschaftliche Fußballfan untersucht dort den Zusammenhang von Temperaturempfinden und Energieverbrauch beim Menschen. Außerdem hat es ihm die fränkische Kultur angetan.

Dr. Bishnoi, woran genau forschen Sie und was hat Ihr Interesse an diesem Forschungsgebiet geweckt?

Ich beschäftige mich in meiner Arbeit mit Ionenkanälen, Kälteempfinden und Stoffwechselstörungen, vor allem Fettleibigkeit. Das Empfinden von Wärme oder Kälte jenseits der thermoneutralen Zone kann zu einem erhöhten Energieverbrauch führen. Was mich dabei interessiert: Gibt es einen pharmakologischen oder ernährungsphysiologischen Weg, diesen Vorgang zu imitieren und falls ja, wie funktioniert das mechanisch gesehen?

Sie sind seit Juli 2021 Gastwissenschaftler an der FAU. Warum haben Sie sich für die FAU entschieden?

Meine Gastgeberin an der FAU, Prof. Dr. Katharina Zimmermann, ist eine renommierte Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der sensorischen Ionenkanäle und der Wärmeregulierung. Ihre Arbeit zur Physiologie der durch Kälteempfinden indu-

zierten Schmerzwahrnehmung, inklusive Zahnschmerzen, wird vielfach zitiert. Da ich an der pharmakologischen Kältenachahmung, ihrer Rolle in der Aktivierung von braunem Fettgewebe und im Stoffwechsel arbeiten wollte, habe ich Prof. Dr. Zimmermann kontaktiert und sie hat zugestimmt mich als Humboldt-Stipendiat zu betreuen.

Sie sind gemeinsam mit Ihrer Familie nach Erlangen gekommen. Konnten sich Ihre Familie und Sie gut einleben?

Ja, wir haben uns gut eingelebt. Glücklicherweise haben wir eine Wohnung in der Nähe des Stadtzentrums bekommen. Meine Kinder gehen hier nun zur Schule. Sie lernen neue Freunde kennen und haben die einzigartige Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen. Meine Frau Nona liebt die Sprache so sehr, dass sie einen Deutschkurs besucht.

Wie war Ihr erster Eindruck von der Stadt und der Region?

Die Region, Erlangen und Nürnberg ha-

ben eine sehr reiche Geschichte und Kultur. Die Einzigartigkeit einiger Gebäude und wie sie seit hundert Jahren erhalten werden, ist beeindruckend. Beeindruckt hat mich auch die Outdoor-Kultur: An den Wochenenden gehen die Leute verschiedenen Aktivitäten in Parks und woanders nach. Außerdem sind die Biergärten einzigartig.

Vermissen Sie etwas aus Ihrer Heimat Indien?

Nichts. Uns gefällt es hier wirklich sehr gut.

Was macht Ihnen neben der Forschung noch Spaß?

Ich bin Fußballfan und liebe es mit meinem Sohn am Wochenende Spiele anzuschauen. Wir machen vor und nach den Spielen Vorhersagen, analysieren die Taktik und machen uns Gedanken zu "was wäre, wenn". Wir sind Fans des Liverpool FC. Der hat den selben Song – "You will never walk alone" – wie zwei der besten deutschen Bundesligavereine: Dortmund und Mainz. **cd**

Das vollständige Interview finden Sie unter fau.info/bibber





DIGITAL leichter

Engagiert und sympathisch: Anja Damli ist seit knapp fünf Jahren Projektleiterin für das webbasierte Berufungsportal der FAU, welches in einer neuen Version online ging und das Verfahren deutlich leichter macht.

Das Online-Berufungsportal bildet den kompletten und äußerst umfangreichen Berufungsprozess für Professorinnen und Professoren an der FAU ab: Vom Anstoßen des Verfahrens über das Einsetzen des Berufungsausschusses bis hin zur Verhandlung und dem Dienstantritt der neuen Stelleninhaberin oder des neuen Stelleninhabers. „Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie mühsam das vorher lief“, sagt Projektleiterin Anja Damli. Und wahrscheinlich ist das besser so. Denn sonst hätte die Diplom-Sozialwirtin im September 2017 das Projekt vielleicht gar nicht übernommen.

Profil der FAU schärfen

Um eine Professur neu zu besetzen, gilt es, einem streng reglementierten Prozess zu folgen; nur die oder der am besten für den Posten Geeignete soll den Ruf erhalten. Das nimmt ziemlich viel Zeit in Anspruch. In der Regel muss eine Fakultät dafür schon zwei Jahre bevor eine Stelle frei wird, mit der Universitätsleitung sprechen. „Die Besetzung von Professuren ist das zentrale Instrument, mit dem die FAU ihr Profil schärfen und Schwerpunkte setzen kann“, heißt es im Berufungsleitfaden der Universität. „Neuberufene Professorinnen und Professoren bestimmen und gestalten die Zukunft der FAU ganz wesentlich.“

Natürlich sollen neue Professor/innen von Anfang an einen guten Eindruck von der FAU bekommen. Deshalb sind exzellente



FAU-Mitarbeiterin Anja Damli hat mit Humor und Beharrlichkeit das Projekt „Digitales Berufungsportal“ vorangetrieben.

und zügige Berufungsverfahren wichtig. Das Referat S-BERUFUNGEN erhielt den Auftrag, alle Prozessabläufe zu optimieren und ein Online-Tool zu entwickeln. Eine erste Version unter Beteiligung aller Fakultäten ging im Mai 2017 als Pilotprojekt online. „Der Ursprung ist allerdings noch viel früher“, erzählt Damli. „Die Medizinische Fakultät wagte sich schon im Jahr 2013 an erste eigene Entwicklungen.“ Anja Damli selbst kam im September 2017 hinzu. Das Pilotprojekt war zu diesem Zeitpunkt seit vier Monaten online, bildete aber nur Teilprozesse der komplexen Berufungsverfahren ab. „Eigentlich hatte jede Fakultät ihre eigene Insellösung“, erinnert sie sich. „Überall gab es unter-

schiedliche Rollen und Rechte und das machte den Service und Support sowie das Testen von neuen Features äußerst zeitaufwändig“. Gute Nerven waren gefragt, und die hat Damli. Zwei Jahre lang analysierte sie das System, listete Probleme und Schwachstellen auf und suchte das Gespräch mit den Administrator/innen der Fakultäten und mit der Erlanger Softwarefirma LA2, die das Portal entwickelt hat.

Meilenstein der Digitalisierung

„Unser Ziel war immer eine fakultätsübergreifende Vereinheitlichung des Berufungsprozesses und eine moderne Usability“, sagt Damli. Beides ist ihr und ihren Mitstreiter/innen gelungen. Seit Januar 2022 ist das Berufungsportal nun online. Aktuell ist es das umfangreichste und modernste Tool für Berufungen in ganz Deutschland. An der FAU können alle Nutzer/innen – ganz gleich ob interne Mitarbeiter/in der Fakultät oder externes Mitglied des Berufungsausschusses – immer und überall auf das Portal zugreifen und wichtige Informationen abrufen und auch hochladen. „Seit 2017 haben wir so schon fast 400 Verfahren erfolgreich, effizient und rechtssicher digital abgewickelt“, zieht Damli Bilanz. Was für ein Erfolg. **ez**



Weitere Informationen:
fau.info/berufungen



Vergiss mein nicht



Grafik: zurgestaltung; Foto: Shutterstock/Chursina Viktoria

Vom Geist der **Forschung**

Der Infektiologe und Immunologe Prof. Dr. Günter Weiss, Direktor der Universitätsklinik für Innere Medizin II in Innsbruck, ist der neue FAU-Botschafter. Ein Porträt.

Die Impfung weist eine sehr hohe Effektivität auf.“ Mit diesen Worten beginnt das YouTube Video, in dem Günter Weiss Fragen und Gerüchte in ruhigem Ton zur Covid-Schutzimpfung erklärt. In Zeiten einer weltweiten Pandemie hat der Fachbereich des Immunologen und Infektiologen vermehrt Aufmerksamkeit bekommen. Das findet er auch grundsätzlich gut, zumal in seiner Jugend die WHO davon ausging, dass Infektionskrankheiten in der Mitte des 21. Jahrhunderts keine Rolle mehr spielen würden. Nun ist es leichter Gelder für Forschungsprojekte zu bekommen – auch für die Grundlagenforschung. Im Gegenzug sieht er sich als Wissenschaftler der Gesellschaft gegenüber in der Verantwortung: „Es ist Aufgabe der Wissenschaft, die Bevölkerung zu informieren und auf Fragen und Ängste einzugehen. Manchmal gibt es keine eindeutige Antwort, aber trotzdem müssen die Expertinnen und Experten Rede und Antwort stehen.“ Deshalb sitzt er im Beratungsgremium, das Österreichs Regierung in Sachen Coronapolitik berät. Sein übliches Tagesgeschäft hat dagegen nur indirekt mit der Corona-Pandemie zutun. Die Grundlagenforschung, an der Günter Weiss und sein Team derzeit arbeiten, dreht sich um das Immunsystem: Wie funktioniert ein gesundes Immunsystem? Welche Mechanismen hat es, um Eindringlinge abzuwehren? Und wie schaffen es Bakterien, dieses System zu unterwandern? Obwohl die Forschung auf eine jahrhundertelange Tradition zurückblicken kann, gibt das Immunsystem den Forscherinnen und Forschern noch immer Fragen auf.

Für ihn untrennbar: Forscher und Mediziner

Schon seit er denken kann, fasziniert ihn das naturwissenschaftliche Arbeiten. „Die Forschung ist etwas, das ständig im Fluss ist.“ Hypothesen aufstellen, Proben entnehmen und am Ende doch alles verwerfen, weil sich die Eingangshypothese als falsch herausgestellt hat. Was andere als Scheitern sehen, ist für Weiss normaler Forschungsalltag: „Die größten Errungenschaften wurden dann gemacht, wenn es nach dem Scheitern der ersten Hypothese trotzdem weiterging.“ Günter Weiss wollte sich aber nie entscheiden. Denn: So sehr er vom wissenschaftlichen Eifer gefesselt ist, schätzt er auch die Arbeit mit seinen Patientinnen und Patienten. Dabei war er sich anfangs nicht so sicher, ob ihm das wirklich liegt. Deshalb hat er nach der Schule erstmal als Pflegekraft ein bisschen Krankenhausluft geschnuppert. „Mir hat das dann eigentlich extrem viel Spaß gemacht.“ Aber dennoch wollte er sich nicht für den einen oder anderen Weg festlegen: Schon im fünften Semester seines Medizinstudiums begann er deshalb mit seiner Dissertation in der Biochemie. Mittlerweile ist er Geschäftsführender Direktor am Department der Inneren Medizin an der Universität in Innsbruck. Hier hat Günter Weiss den größten Teil seiner bisherigen akademischen Laufbahn verbracht. So ließen sich auch Familie und Forschung vereinbaren. Als Geschäftsführender Direktor bleibt leider nur wenig Zeit für Patienten oder Pipette. Von seiner 70-stündigen Arbeitswoche gehen allein 40 Stunden an die Verwaltungstätigkeit. Die restlichen 30 Stunden ist er Arzt und Forscher, aber auch Lehrer und Vermittler. Trotz der vielen Aufgaben, die Günter Weiss tagtäglich unter

einen Hut bekommen muss, ist er noch immer mit Eifer dabei: „Es geht auch darum, das Feuer, dass man selbst in sich trägt, an die jungen Leute weiterzugeben.“

Die Würde eines Botschafters

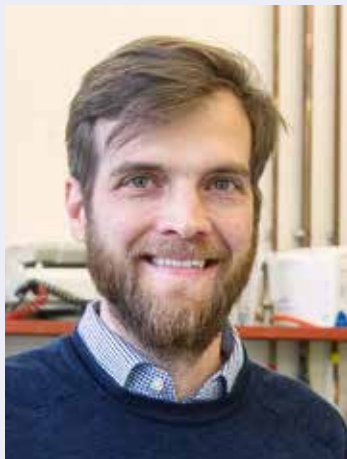
Die Würde des FAU-Botschafters kommt ausländischen Forscherinnen und Forschern zuteil, die auf ihrem Forschungsgebiet international hohes Ansehen genießen und in besonderer Weise mit der FAU verbunden sind. Die zahlreichen Preise und Auszeichnungen, die Günter Weiss gewonnen hat – darunter auch der Novartis Preis für Medizin und der Anton von Eiselsberg-Preis – sprechen für sich. Die besondere Verbindung zur FAU begann vor knapp 30 Jahren: 1994 forschte er zum ersten Mal gemeinsam mit Medizinerinnen und Medizinern der FAU an einem Projekt zum Eisenstoffwechsel. Seitdem ist der Kontakt zwischen den beiden medizinischen Fakultäten nie abgebrochen: Es gibt Austauschprojekte für Studierende und Mitarbeitende, gemeinsame Forschung und gegenseitige Vorträge. „Für mich ist es eine Ehre, FAU-Botschafter zu sein.“ Er möchte sich dafür einsetzen, das Netzwerk zwischen der Universität Innsbruck und der FAU weiter auszubauen. „Wenn sich zwei Universitäten für einen ähnlichen Forschungsschwerpunkt interessieren, warum nicht auch weitere?“ Einer Sache ist sich Günter Weiss nämlich sicher: Forschung lebt vom Austausch. Wenn gemeinsame Interessen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet werden, dann entstehen immer fruchtbare Synergien. Vor allem dann, wenn eine naheliegende und simple Hypothese widerlegt wird. Hierbei öffnen sich Tore für wagemutigere Ideen. Genau das ist es, was einen Forschergeist ausmacht. **ms**



„Für mich ist es eine Ehre,
FAU-Botschafter zu sein“,
sagt Günther Weiss.

Wer ist **neu** an der FAU?

In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen neue Professorinnen und Professoren unserer Universität vor



Prof. Dr. Gregor Fuhrmann

Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Zusammen mit meiner Gruppe suchen wir nach neuen biogenen Therapieoptionen für bakterielle Infektionen und Entzündungserkrankungen. Dafür erforschen wir zellabgeleitete Nanopartikel, die sogenannten extrazellulären Vesikel, die für die Kommunikation zwischen Zellen untereinander verantwortlich sind. Wir möchten die Rolle dieser Vesikel bei Infektionen verstehen, um so bessere Behandlungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Warum genau dieses Thema?

Weil laut Weltgesundheitsorganisation (bakterielle) Infektionserkrankungen neben der Klimakrise zu den größten zukünftigen Herausforderungen für die Menschheit zählen. Und in den vergangenen Jahrzehnten wurden nicht genügend neue antibiotische Therapien entwickelt.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland in Saarbrücken.

Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?

Ein Stehpult, welches ich mir von meinem ersten Preisgeld als Wissenschaftler habe anfertigen lassen.

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Als kleiner Junge habe ich meinen Eltern versprochen, dass ich später jeden Tag als Kohlenträger bei Ihnen vorbeikomme – wir wohnten damals noch in einer Wohnung mit Ofenheizung.



Prof. Dr. Sebastian Habig

Lehrstuhl für Didaktik der Chemie

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Kurz gesagt beschäftige ich mich mit der Frage, wie chemiebezogenes Lernen funktioniert. In meiner Arbeitsgruppe untersuchen wir beispielsweise, welche Rolle chemiespezifische Visualisierungen beim Lernen spielen, wie Lernende diese für ihren Lernprozess nutzen und welche Einflüsse individuelle kognitive und affektive Lernvoraussetzungen auf Lernprozesse haben.

Warum genau dieses Thema?

Mich fasziniert, dass die Chemie eine sehr visuelle Naturwissenschaft ist, die seit jeher Visualisierungen und Modelle nutzt, um nicht sinnlich wahrnehmbare Sachverhalte zu veranschaulichen. Hier entstehen im Fach ständig neue Ansätze für Visualisierungsmöglichkeiten. Während man zum Beispiel in den 80er-Jahren und später versuchte, räumliche Molekülinformationen mit Hilfe von Stereoskopie zu vermitteln, werden heute moderne Technologien wie Augmented Reality erprobt.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Didaktik der Chemie im Department Chemie der Uni Paderborn und im Schuldienst am Otto-Pankok-Gymnasium in Mülheim an der Ruhr

Ihr nützlichstes Professoren-Utensil

Vermutlich mein Smartphone.

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich glaube, ich wollte Schauspieler werden. Das hat zwar nicht ganz geklappt, aber die Hörsaal-Bühne ist auch nicht schlecht.



Prof. Dr. Bernhard Kainz

W3-Professur für Image Data Exploration and Analysis

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Meine Arbeit befasst sich mit medizinischer Bild- und Datenanalyse. Wir konzentrieren uns auf algorithmische Blue-Sky-Forschung, darunter maschinelles Repräsentationslernen aus heterogenen Daten, automatisierte medizinische Bildanalyse, Algorithmen zur intelligenten Bild- und Datenerfassung, und computergestützte Erkennung, Diagnose und Prognose von Krankheiten. Unsere Aufgabe besteht darin, Ungleichheiten in Gesundheitssystemen zu verringern, seltenes Fachwissen im Gesundheitswesen zu demokratisieren und neue, rechnergestützte Techniken für die Analyse von Gesundheitsdaten zu entwickeln.

Warum genau dieses Thema?

Ursprünglich war ich davon fasziniert wie der menschliche Körper funktioniert. Ich wollte immer hineinschauen, um zu sehen, was dort vorgeht. Die medizinische Bildgebung und automatische Interpretation durch Computeralgorithmen haben mich dann seit dem Studium nicht mehr losgelassen. Ich bin grundsätzlich davon überzeugt, dass jeder Mensch dieselbe Qualität in der medizinischen Versorgung verdient, egal wo jemand wohnt oder wie viel jemand verdient. Daher entwickeln wir in unserer Arbeitsgruppe Methoden, die qualitativ hochwertige medizinische Bildanalysen weit zugänglich und skalierbar machen.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Das Department of Computing am Imperial College London



Prof. Dr. Sabine Müller

Professur für Zelluläre
Morphogenese

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

In meinem Labor arbeiten wir an grundlegenden Aspekten der zellulären Morphogenese in pflanzlichen Modellsystemen. Wir untersuchen molekulare Mechanismen, die die Orientierung der Zellteilung und die Ausrichtung der Zellstreckung kontrollieren und in weiterer Folge zur Entwicklung, dem Wachstum und der Vermehrung pflanzlicher Organismen beitragen.

Warum genau dieses Thema?

Im pflanzlichen Modell-System können wir Zellteilung und Zellstreckung in lebenden Organismen untersuchen. Treten Fehler in der raum-zeitlichen Koordination dieser Prozesse auf, hat dies häufig schwerwiegende Folgen für den Organismus wie beispielsweise Keimlingsletalität und daraus resultierende Ernteverluste. Daher ist es unser Anliegen, zu verstehen wie die Form der Pflanzenzelle molekular kontrolliert wird. Zudem ist es faszinierend, zelluläre Strukturen und ihre Dynamik am Mikroskop zu beobachten und zu analysieren und fundamentale biologische Fragestellungen zu beantworten.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Das Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen in Tübingen.

Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?

Das Mikroskop



Prof. Dr. André Pittig

Professur für Translationale
Psychotherapie

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Furcht, Angst und Angststörungen. Unter kontrollierten Laborbedingungen, im Alltag und während der psychotherapeutischen Behandlung erforsche ich Lern-, Entscheidungs- und Verhaltensprozesse, die für die Entstehung und Therapie bedeutsam sind.

Warum genau dieses Thema?

Die empirische Psychologie und Psychotherapie ist eine vergleichsweise junge Wissenschaft. Mit vielfältigen Methoden beginnen wir die Komplexität unseres Erlebens und Verhaltens zu verstehen. Dazu möchte ich einen Beitrag leisten.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Universität Würzburg

Ihr nützlichstes Professoren-Utensil?

Die interaktiven Effekte von Neugier, Kaffee und Open-Source Software wie R.

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Astronaut, Erfinder oder Greenpeace-Aktivist.

Wenn ich nicht als Professor unterwegs bin, dann ...

...bin ich, soweit die Zeit erlaubt, Psychotherapeut (Scientist-Practitioner), gern in der Natur unterwegs (Wandern, Kanu) oder genieße eine gute Metal- oder Jazz-Platte.



Prof. Dr. Tobias Reichenbach

Professur für Sensorische Neuro-
technologie

Was ist Ihr Forschungsschwerpunkt?

Ich interessiere mich besonders dafür, wie unser Gehirn komplexe sensorische Reize, wie beispielsweise Sprachsignale verarbeitet, und daraus abstrakte Information extrahiert. Außerdem möchte ich neue Technologien entwickeln, um Menschen, die unter Störungen solcher sensorischen Wahrnehmungen und Verarbeitung leiden, besser helfen zu können. Ein Beispiel: mit Partnern aus der Industrie forscht meine Gruppe an smarten Hörgeräten, die automatisch Hintergrundrauschen unterdrücken und es damit dem Benutzer einfacher machen, eine bestimmte Stimme zu verstehen.

Warum genau dieses Thema/diese Themen?

Unser Gehirn ist ein unglaublich komplexes und faszinierendes Organ, mit dem wir mit unserer Umwelt interagieren können. Die Prinzipien der zugrundeliegenden neuronalen Mechanismen besser zu verstehen, finde ich sehr spannend. Außerdem begeistert es mich, wenn meine Forschung zu neuen Technologien führt, die in der Klinik oder im Alltag angewendet werden können.

Ihre letzte Station vor der FAU?

Imperial College London

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Als Kind habe ich viel gelesen und wollte selber Schriftsteller werden.

AUSZEICHNUNGEN

Prof. Dr. Aldo R. Boccaccini, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Biomaterialien), erhält die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Abo Akademi University Finland.

Prof. Dr. Gabriele Brandstetter, Professorin für Theater- und Tanzwissenschaften an der Freien Universität Berlin, erhält die Ehrendoktorwürde der Philosophie der FAU. Die Fakultäten der Universität verleihen für herausragende wissenschaftliche Leistungen Grad und Würde eines Ehrendoktors beziehungsweise einer Ehrendoktorin.

Die App des ERASMUS+ Projekts CIELL (Comics for Inclusive English Language Learning) wurde mit dem ELTons Innovation Award in der Kategorie ‚Digital Innovation‘ ausgezeichnet und erhielt außerdem ‚The ELTons Judges‘ Commendation for Equality, Diversity and Inclusion‘ für deren integrativen Ansatz. Von der FAU sind an dem Projekt **Prof. Dr. Rudolf Kammerl** (Lehrstuhl für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik), **Dr. Sebastian Honert** (ILI) und **Dr. Iris Wunder** (E-Learning-Koordinatorin) beteiligt. Die App hilft Studierenden, die Englisch als Fremdsprache lernen, sich auf den Schreibeil anspruchsvoller Englisch-Tests vorzubereiten. Der Preis wird jährlich verliehen, um Methoden für innovatives Englisch Lehrern und Lernen auszuzeichnen.

Dr. Jana Dietrich, Lehrstuhl für Funktionelle und Klinische Anatomie, wurde mit dem Promotionspreis des Hermann-Wacker-Fonds der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) 2021 ausgezeichnet. Die DOG medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde und hat sich zum Ziel die Förderung der Forschung der Augenheilkunde gesetzt. Der Preis wird jährlich vergeben und ist mit 1.000 Euro dotiert.

Außerdem erhielt sie den Brewitt-Publikationspreis 2021 des Berufsverbandes der Augenärzte Deutschlands (BVA). Gefördert werden eine klinische und eine grundlagenwissenschaftliche Publikation, die in einer Fachzeitschrift mit Begutachtungsverfahren in den letzten drei Jahren publiziert wurden und deren Veröffentlichung nicht bereits anderweitige Unterstützung seitens der Industrie erhalten hatte. Der BVA hat sich die Wahrnehmung, Förderung und Vertretung der Berufsinteressen der Augenärzte zum Ziel gesetzt. Der Preis ist mit bis zu 5.000 Euro dotiert.

Des Weiteren erhielt sie den Sicca-Forschungsförderpreis des Ressorts Trockenes Auge. Gefördert werden herausragende klinische und grundlagenwissenschaftliche Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Trockenen Auges und damit zusammenhängender Erkrankungen der Augenoberfläche.

Die Masterabsolventen **Mohamed Elminshawi**, **Daniel Landgraf** und der Doktorand **Dr. Alexander Schade** der Technischen Fakultät wurden für ihre Abschlussarbeiten mit dem VDE Bayern Award 2021 ausgezeichnet. Mohamed Elminshawi erhielt den Preis für seine Masterarbeit zum Thema „Guided Audio Source Extraction Using Subspace Learning“. Daniel Landgraf erhielt den Preis für seine Masterarbeit zum Thema „Hierarchical Learning and Model Predictive Control“. Dr. Alexander Schade erhielt den Preis für seine Doktorarbeit zum Thema „Physically-Based Methodology for the EMC-Compliant Design and Verification of Automotive System ICs“. Der Preis wird an Wissenschaftler in Bayern für exzellente Abschlussarbeiten im technisch-wissenschaftlichen Bereich verliehen. Der VDE Bayern hat sich zum Ziel gesetzt den Technologie- und Forschungsstandort Bayern zu fördern sowie Wissenschaft und Wirtschaft zu vernetzen.

Kristian Görlitz, Doktorand am Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie, hat von der DOG ein Doktorandenstipendium erhalten. Mit diesem Stipendium sollen medizinische, klinische, klinisch-experimentelle und experimentelle Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Augenheilkunde gefördert werden. Die DOG medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde und hat sich zum Ziel die Förderung der Forschung der Augenheilkunde gesetzt. Das Stipendium ist mit 5.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Dirk M. Guld, Lehrstuhl für Physikalische Chemie I, hat von der Japanese Photochemistry Association (JPA) den Elsevier Lectureship Award für seine herausragende Forschung im Bereich der Umwandlung von Solarenergie erhalten. Der Preis beinhaltet einen Gastvortrag auf der Tagung. Der Elsevier Lectureship Award wird seit 2014 jährlich an ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen, die im Bereich der Photochemie forschen.

Das Projekt „**Einfach informiert! Zum Zusammenhang von Lokalnachrichten in einfacher Sprache und der Ortsverbundenheit**“ wurde vom Hoch-

schulwettbewerb ausgezeichnet. Der Hochschulwettbewerb zeichnet kreative und interaktive Projekte von Studierenden, Promovierenden und jungen Forschenden aus, die eine Brücke zwischen Gesellschaft und Wissenschaft bauen. Das von einem Team der FAU eingereichte Projekt drehte sich um das Erstellen einer Lokalzeitung in einfacher Sprache zusammen mit interessierten Bürgern. Der Preis ist auf 10.000 Euro dotiert.

Die **Campusmedien funklust** wurden mit dem „Mach dein Radio Star“ Preis der Bayrischen Landeszentrale für Neue Medien in der Kategorie „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und Bayern“ ausgezeichnet. Mit dem Feature „Das jüdische Leben in Erlangen“ der beiden Redakteure Nina Bundels und Sebastian Schroth konnten sie nicht nur auf inhaltlich, sondern auch in der Produktion überzeugen. Der Preis wurde vom Jüdischen Museum München gestiftet und ist mit 400 Euro dotiert.

PD Dr. Christian Heim, Lehrstuhl für Herzchirurgie, wurde für seine Forschung zum Thema Risikofaktoren und die Behandlungsmöglichkeiten der chronischen Abstoßung eines Spenderherzens mit dem Franz J. Köhler-Preis für herausragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Organprotektion unter besonderer Berücksichtigung des Herzens von der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich für die wissenschaftliche Aktivität mit mehreren Publikationen zur Organprotektion verliehen. Die DGTHG hat sich zum Ziel gesetzt die Wissenschaft und Weiterentwicklung von Therapien auf dem der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie zu fördern. Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert.

Prof. Dr. Raymund Horch, Professur für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, wurde für seinen Artikel „Etablierung und Evaluation einer multinationalen Wissenschaftsakademie: Ein neues Modell zur Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der mikrochirurgischen Forschung – Ein Konsensus Papier der DAM“ in der Fachzeitschrift „Handchirurgie. Mikrochirurgie. Plastische Chirurgie.“ mit dem Best-Paper-Award 2020 des Georg Thieme Verlag KG ausgezeichnet.

Prof. Dr. Zurina Hassan, Universiti Sains Malaysia, **Dr. Gongping Huang**, Northwestern Polytechnical University, **Dr. Ali Hussain**, Institute of Space Technology (IST), **Prof. Dr. Nilmini Wickramasinghe**, Swinburne University of Technolo-

gy, und **Prof. Dr. Rui Xiao**, Zhejiang University of Technology, erhalten ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung. Während dieses Stipendiums arbeiten die beiden Wissenschaftler an einem Projekt zusammen mit einem Kooperationspartner oder Kooperationspartnerin beziehungsweise dem Gastgeber beziehungsweise der Gastgeberin. Die Humboldt-Stiftung hat sie zum Ziel gesetzt Wissenschaftler unabhängig von Nationalität zu fördern und den Forschungsstandort Deutschland durch diese Internationalität zu stärken und zu fördern.

Zhu Jieyao, Lehrstuhl für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity Education und internationale Bildungsforschung, forscht seit Oktober 2021 bis September 2022 als Humboldt-Stipendiatin an der FAU. Ihr Projekt „Mehr Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ vergleicht politische Bildung zwischen Deutschland und China, insbesondere im Hinblick ihrer Bedeutung für die Völkerverständigung vor dem Hintergrund der Pandemie.

Prof. Dr. Sven Laumer, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft, erreichte im Association for Information Systems (AIS) Forschungsranking 2021 den 18. Platz. Das AIS Forschungsranking rankt Autoren von wissenschaftlichen Arbeiten in den Top-8 internationalen Zeitschriften in 2021 von allen WI-Forschern weltweit.

Yuqiuhe Liu, Doktorandin am Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie, wurde für ihre Arbeit „Comparative characterization of meibomian glands and free sebaceous glands using biomarkers and 3D reconstruction“ mit dem Sicca-Forschungsförderpreis des Ressorts Trockenes Auge ausgezeichnet. Gefördert werden herausragende klinische und grundlagenwissenschaftliche Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Trockenen Auges und damit zusammenhängender Erkrankungen der Augenoberfläche.

Dr. Christian Aljoscha Lukas, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, wurde für seine entwickelte App „mentalis“ den Eugen-Münch Preis für innovative Gesundheitsversorgung 2021 in der Kategorie praktische Anwendung. Die App ermöglicht eine lückenlose Nachsorge von Patienten mit psychischen Erkrankungen nach einem Klinikaufenthalt. Der Eugen-Münch Preis wird seit 2015 jährlich vergeben und zeichnet innovative Arbeiten aus, die

zu einer effizienteren und patientenorientierten Gesundheitsversorgung beitragen können. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Erasmus Mayr, Lehrstuhl für Praktische Philosophie, wurde von der Hamburger Max Uwe Redler Stiftung für seine herausragende Monographie *Understanding Human Agency* mit dem Deutschen Preis für Philosophie und Sozialethik 2021 ausgezeichnet. Der Preis wird für herausragende Arbeiten der zeitgenössischen Philosophie verliehen. Die Max Uwe Redler Stiftung fördert die Geisteswissenschaften auf dem Gebiet der Philosophie und der Sozialethik. Der Preis ist mit 100.000 Euro dotiert.

Dr. Stephanie Müssig, Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa, wurde für ihren wesentlichen Forschungsbeitrag zum empirisch begründeten Verständnis muslimischer Überzeugungen und Praktiken in Deutschland von der Bayrischen Akademie der Wissenschaften (BAW) mit dem Preis der Peregrinus-Stiftung ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre an Arbeiten junger Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler verliehen, die für das Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge und sich daraus ergebender Fragestellungen anregend sind. Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert.

Hagen Nicolaus, Doktorand am Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie, wurde mit dem Sicca-Forschungsförderpreis des Ressorts Trockenes Auge ausgezeichnet. Gefördert werden herausragende klinische und grundlagenwissenschaftliche Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Trockenen Auges und damit zusammenhängender Erkrankungen der Augenoberfläche.

Dr. Michael Rückert, Lehrstuhl für Strahlentherapie, wurde für seine Doktorarbeit mit dem Titel „Immunological Basis of Abscopal Antitumor Responses Induced by Combination of Distinct Radiotherapy Fractionation Schedules with Autologous Tumor Vaccines and Checkpoint Inhibition“ mit dem ersten Cancers Ph.D. Thesis Award der Fachzeitschrift *Cancers* ausgezeichnet. Mit dem Cancers Ph.D. Thesis Award zeichnet die vom Multidisciplinary Digital Publishing Institute herausgegebene Fachzeitschrift *Cancers* nun jährlich eine Studentin beziehungsweise einen Studenten aus, die beziehungsweise der in den vergangenen zwölf Monaten die beste Doktorarbeit verfasst und den herausragendsten Beitrag zu den wissenschaftlichen

und/oder technologischen Erkenntnissen auf dem Gebiet der Onkologie geleistet hat. Der Preis ist mit 800 Schweizer Franken dotiert.

PD Dr. Martin Schicht, Lehrstuhl für Funktionelle und Klinische Anatomie, wurde mit dem DOG-Wissenschaftspreis Trockenes Auge und Blepharitis/MGD ausgezeichnet. Die DOG medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde und hat sich zum Ziel die Förderung der Forschung der Augenheilkunde gesetzt. Der Preis wird gestiftet von der Optima Pharmazeutische GmbH zur Auszeichnung herausragender klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Arbeiten zum Trockenen Auge und Blepharitis/Meibom-Drüsen Dysfunktion (MGD). Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Prof. Peter Hommelhoff

Lehrstuhl für Laserphysik, wurde für seine exzellenten Arbeiten im Bereich der Physik mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet.



Prof. Hommelhoff, ist wegweisend auf gleich mehreren Gebieten der Physik. Das Gebiet der ultraschnellen Elektronenkontrolle hat er mit bahnbrechenden Grundlagenexperimenten vorangetrieben. So entwickelte er bereits als Postdoc in Stanford eine femtosekunden-schnelle Elektronenquelle. Doch nicht nur das Gebiet der Lichtfeld-getriebenen Elektronik hat Peter Hommelhoff in den vergangenen zehn Jahren maßgeblich geprägt. Aufbauend auf seinen exzellenten Arbeiten zu Elektronenquellen hat Hommelhoff ein ganz neues Forschungsfeld eröffnet: die Laserbeschleunigung von Elektronen an photonischen Strukturen. Ziel des Leibniz-Programms ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erleichtern. Der Preis ist mit bis zu 2,5 Millionen Euro dotiert.

Christoph Thieme, Student der Wirtschaftswissenschaften an der FAU, und **Darius Hoffmeister**, Student der Nanotechnologie an der FAU, wurden mit dem zweiten Platz des Gestaltungswettbewerbs des Studentenwerks ausgezeichnet. Bei diesem Wettbewerb sollten Teilnehmer das neue Logo des „House of Students“ auf der Insel Schütt in Nürnberg gestalten. Der Preis ist jeweils mit 500 Euro dotiert.

Marius Topka, Doktorand der Medizinischen Fakultät, wurde für seine Dissertation in Zusammenarbeit mit PD Dr. Christian Hammer, Lehrstuhl für Funktionale und Klinische Anatomie, „Usability of abattoir acquired pig eyes for refractive excimer laser research“ von der Anatomischen Gesellschaft zum Paper of the Month September 2021 gewählt. Die Anatomische Gesellschaft hat sich die Förderung der anatomischen Wissenschaften durch unter anderem Tagungen, Erfahrungsaustausch und Fortbildungen zum Ziel gesetzt.

PD Dr. Manuel Weber, Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, wurde für seine Grundlagenforschung zur Frühdiagnose von Mundhöhlenkrebs mit dem Innovations-Spezialpreis des Wrigley Prophylaxe Preises 2021 ausgezeichnet. Der Wrigley Prophylaxe Preis steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung. Stifterin ist die wissenschaftliche Initiative „Wrigley Oral Healthcare Program“ (WOHP) mit dem Ziel, die Zahn- und Mundgesundheit in Deutschland zu verbessern. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Enrique Zuazua, Lehrstuhl für Dynamics, Control and Numerics, wurde mit dem W.T. and Idalia Reid Prize 2022 der Society for Industrial and Applied Mathematics (SIAM) ausgezeichnet. Der W. T. und Idalia Reid-Preis wird jährlich an eine Einzelperson für Forschungsarbeiten oder andere Beiträge zu den weit gefassten Bereichen Differentialgleichungen und Kontrolltheorie verliehen. SIAM fördert die Forschung zu den Themen Mathematik und rechnergestützter Wissenschaft in Technik, Industrie, Wissenschaft und Gesellschaft. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

FUNKTIONEN

Prof. Dr. Maria Chekhova, Lehrstuhl für Experimentalphysik (Optik), wurde zum Fellow Member von Optica ernannt. Zum Fellow Member werden

Mitglieder ernannt, die sich um die Förderung der Optik und Photonik verdient gemacht haben. Optica widmet sich der Förderung der Erzeugung, Anwendung, Archivierung und Verbreitung von Wissen in der Optik und Photonik weltweit.

Prof. Dr. Thomas Demmelhuber, Lehrstuhl für Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens, ist für drei Jahre in den Forschungsbeirat der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP Berlin) berufen worden. Das vom Bundeskanzleramt finanzierte Forschungsinstitut berät die Bundesregierung und Mitglieder des deutschen Bundestags in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik beziehungsweise der internationalen und europäischen Politik.

Prof. Dr. Michele Camillo Ferrari, Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, wurde von der Bayrischen Akademie der Wissenschaften erneut für fünf Jahre zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Projektbeirates „Mittelalterliche Überlieferung“ gewählt. Dieser Beirat ist unter anderem zuständig für die Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Die Bayrische Akademie der Wissenschaften betreibt diverse wissenschaftliche Projekte in den Natur- und Technik- sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Klaus Herbers, FAU Senior Professor of Medieval History, wurde zum Präsidenten der Assemblée générale der Union académique internationale (International Union of Academies, UIA) gewählt. Die UIA ist eine weltweit agierende Organisation nationaler Akademien im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich zum Ziel die Initiierung, Anerkennung, Förderung und Finanzierung langfristiger internationaler Grundlagenforschungsprojekte gesetzt haben.

Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück, Lehrstuhl für Physikalische Chemie II, und Prof. Dr. Enrique Zuazua Iriondo, Lehrstuhl für Dynamics, Control and Numerics, wurden von dem Henriette Herz-Scouting-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung als Scouts ausgewählt. Als Scouts der FAU können Prof. Dr. Steinrück und Prof. Dr. Zuazua nun drei exzellente Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland für ein Humboldt-Forschungsstipendium auswählen. Das Henriette Herz-Scouting-Programm richtet sich in zwei Programmlinien sowohl an erfahrene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen als auch an Aufstrebende Forschende, die an deutschen Einrichtungen tätig sind.

Prof. Dr. Monika Pischetsrieder, Lehrstuhl für Lebensmittelchemie, ist erneut in den Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz berufen worden. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die Analyse der Entwicklungen im Agrar- und Ernährungssektor in Bezug auf dessen ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit sowie deren ethischen und gesellschaftlichen Anforderungen. Zudem sollen Maßnahmen und Ziele der aktuellen Agrar- und Ernährungspolitik überprüft und Vorschläge für deren Weiterentwicklung erarbeitet werden.

RUF ANGENOMMEN

Sena Coskun, Universität Mannheim, auf W1-Juniorprofessur für Macroeconomics and Labor Market Research

Prof. Dr. Oliver Dewald, Klinikdirektor der Universitätsklinik für Herzchirurgie Oldenburg, auf die W3-Professur für Herzchirurgie mit dem Schwerpunkt Kinderherzchirurgie

PD Dr. Katharina Diehl, Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, auf W2-Professur für Epidemiologie und Public Health (Tenure Track)

Prof. Dr. Sandra Eckert, Goethe Universität Frankfurt am Main, auf W3-Professur Vergleichende Politikwissenschaft

Prof. Dr. Michael Engel, FAU, auf W2-Professur Modellierung von Selbstorganisationsprozessen Materialien

Prof. Dr. Carsten Gräser, Freie Universität Berlin, auf W2-Professur Wissenschaftliches Rechnen

Dr. Marc Oberhauser, ESCP Business School Madrid, Spanien, auf die W1-Professur für Management

Prof. Dr. Kyle Webber, Department für Werkstoffwissenschaft, auf W3-Professur Keramische Materialien

Prof. Dr. Gabriel Zeilinger, Universität Rostock, auf W3-Professur Bayrische und Fränkische Landesgeschichte

EMERITIERUNG/RUHESTAND

Prof. Dr. Lutz Bellmann, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsökonomie, ist zum 01.12.2021 in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. Roland E. Schmieder, Lehrstuhl für Innere Medizin IV, schiebt seinen Ruhestand bis 01.04.2023 hinaus.

Prof. Dr. Wolfgang Schröder-Preikschat, Lehrstuhl für Informatik 4 (Verteilte Systeme und Betriebssysteme), schiebt seinen Ruhestand bis zum 01.10.2023 hinaus.

Prof. Dr. Robert Weigel, Lehrstuhl für Technische Elektronik, schiebt seinen Ruhestand bis zum 01.04.2023 hinaus.

VERLEIHUNG APL. PROFESSOR/IN

Prof. Dr. Kerstin Benz, Transplantationskoordination, für das Fachgebiet „Kinder- und Jugendmedizin“

Prof. Dr. Teja W. Grömer, Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Nick Kratzer, Institut für Soziologie, für das Fachgebiet Soziologie

Prof. Dr. Anita Kremer, Lehrstuhl für Hämatologie / Internistische Onkologie

PD Dr. Anja Lührmann, Lehrstuhl für Mikrobiologie und Infektionsimmunologie

PD Dr. Clemens Neufert, Lehrstuhl für Innere Medizin I

PD Dr. Sabine Semrau, Lehrstuhl für Strahlentherapie

PD Dr. Theofilos Tourtas, Lehrstuhl für Augenheilkunde

PD Dr. Wolfgang Wüst, Lehrstuhl für Diagnostische Radiologie

PD Dr. Peter A. Zartner, Lehrstuhl für Kinderheilkunde

ERTEILUNG LEHRBEFUGNIS/PRIVATDOZENT/IN

PD Dr. Ezzat El-Sherif, Professur für Zoologie, für das Fachgebiet „Genetik“

Prof. Dr. Florian Frank, Professur für Angewandte Mathematik (Mathematische Modellierung), für das Fachgebiet „Mathematik“

PD Dr. Daniel Giese, Lehrstuhl für Diagnostische Radiologie, für das Fachgebiet „Experimentelle Radiologie“

PD Dr. Michael Kirchberger, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten, für das Fachgebiet „Haut- und Geschlechtskrankheiten“

PD Dr. Ferdinand Knieling, Lehrstuhl für Kinderheilkunde, für das Fachgebiet „Kinder- und Jugendmedizin“

PD Dr. Naiba Nabieva, Uniklinikum Erlangen, für das Fachgebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

PD Dr. Raimund Preidl, Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere

Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, für das Fachgebiet „Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie“

PD Dr. Philipp Ritt, Lehrstuhl für Klinische Nuklearmedizin, für das Fachgebiet „Medizinische Physik“

PD Dr. Christian Schmidkonz, Lehrstuhl für Klinische Nuklearmedizin, für das Fachgebiet „Nuklearmedizin“

PD Dr. Simon Völkl, Lehrstuhl für Hämatologie / Internistische Onkologie, für das Fachgebiet „Experimentelle Medizin“

PD Dr. Sebastian Zundler, Lehrstuhl für Innere Medizin I, für das Fachgebiet „Innere Medizin“

VERSTORBEN

Prof. Dr. Franz-Peter Högemann, Lehrstuhl für Alte Geschichte, ist am 30.11.2021 im Alter von 80 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Hans Werbik, Emeritus der Psychologie der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie, ist am 20.12.2021 im Alter von 80 Jahren verstorben.

WEITERES AUS DEN FAKULTÄTEN

Prof. Dr. Julien Bachmann, Lehrstuhl für Chemistry of thin film materials, ist für das Sommersemester 2022 für Forschungstätigkeiten freigestellt.

PD Dr. Daniel Bellingradt, Institut für Buchwissenschaft, vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit an der LMU München.

Dr. Matthias Braun, Lehrstuhl für Systematische Theologie II, vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Ethik an der Rheinischen Wilhelms Universität Bonn.

Prof. Dr. Peter Gentzel, Institut für Buchwissenschaft, nimmt erneut vom 01.09.2022 bis 31.08.2023 die W1-Juniorprofessur für Digitale Transformation der Medienkommunikation am Department Medienwissenschaft und Kunstgeschichte wahr.

Dr. Andrea Grebe, vertritt vom 01.04.2022 bis 31.03.2025 die W3-Professur für Datenintegrierte Biomechanik an der FAU.

Prof. Dr. Florian Hofmann, Lehrstuhl für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt empirische Unterrichtsforschung, vertritt vom 16.02.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt für Educational Governance and Educational Change an der FAU.

Dr. Renée Krusche, Lehrstuhl für Sinologie mit dem Schwerpunkt Geistes- und Kulturgeschichte Chinas, wird für den Zeitraum vom 01.04.2022 bis 30.04.2022 für die Wahrnehmung des Fellowships des Joint Centers for Advanced Studies „Worldmaking from a Global Perspective: A Dialogue with China“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg beurlaubt.

Prof. Dr. Anja Lux, Lehrstuhl für Genetik, vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W2-Professur für Integrated Immunology an der FAU.

PD Dr. Elke Morlok, Lehrstuhl für Orientalische Philologie und Islamwissenschaft, nimmt vom 01.04.2022 bis 31.08.2022 ein Senior Fellowship am Maimonides Centre for Advanced Studies an der Universität Hamburg wahr.

Dr. Mario Osterreicher, Leiter der Abteilung Fremdsprachenausbildung Nürnberg, vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Fachdidaktik Englisch an der Universität Regensburg.

PD Dr. Christian Papp, Lehrstuhl für Physikalische Chemie II, vertritt vom 01.04.2022 bis 15.09.2022 eine Professur an der Freien Universität Berlin

Dr. Jan Rolfes, Lehrstuhl für Analytics & Mixed-Integer Optimization, ist vom 01.04.2022 bis 30.06.2023 als Postdoctoral Researcher an der Königlich Technischen Hochschule Stockholm tätig.

Dr. Christian Rückert, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales Strafrecht und Völkerrecht, vertritt vom 01.02.2022 bis 31.07.2022 die W3-Professur für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht, Strafprozessrecht und Wirtschaftsrecht an der Universität Mannheim.

Prof. Dr. Rolf Schröder, Lehrstuhl für Neuropathologie, wird für das Sommersemester 2022 zu Forschungszwecken freigestellt.

Dr. Sarah Schulz, Lehrstuhl für Altes Testament I (Geschichte und Literaturgeschichte), vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Altes Testament mit dem Schwerpunkt Geschichte Israels in der altorientalischen Welt an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Prof. Dr. Sören Torrau, Juniorprofessur für Didaktik der Sozialkunde / Politik und Gesellschaft, vertritt vom 01.04.2022 bis 30.09.2022 die W3-Professur für Politische Bildung und Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg.

Prof. Dr. Andreas Wierschem, Lehrstuhl für Strömungsmechanik, übernimmt ab dem 01.04.2022 die kommissarische Leitung des Lehrstuhls für Strömungsmechanik.



Foto: FAU/Boris Mijat

Plötzlich verlassen und dann beinahe vergessen

Als ob der oder die vormalige Nutzer/in am nächsten Tag wiederkommen wollte:
Das ehemalige Büro des Collegium Alexandrinum im Dachgeschoß des Kollegienhauses.
Ein Arbeitsplatz aus der Prä-PC-Zeit, der vor langer Zeit zuletzt benutzt wurde.

Neue Standards setzen.

Und bereits heute das
Morgen gestalten.



Seeing beyond

A man with dark hair and glasses, wearing a light blue lab coat and white gloves, is holding a small, dark, circular object. He is smiling and looking at it. A blue circular callout with white text is overlaid on the image.

Über 400
offene
Stellen

Forschung und Entwicklung in der Halbleiterfertigungstechnik

Martins wissenschaftliche Leidenschaft gilt den Oberflächen – eine Präzisionsforschung im Nanometerbereich. Schon in seiner Hochschulzeit trug er zu 25 Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften bei. Aber seine Forschung nur auf dem Papier zu sehen, reichte ihm nicht. „Es ist fantastisch mitzuerleben, wie meine wissenschaftliche Arbeit heute die Herstellung von bahnbrechenden Produkten bestimmen kann.“ Als promovierter Physiker arbeitet Martin jetzt in der Halbleiterfertigungssparte von ZEISS. Der Oberflächen-Spezialist entwickelt Politurprozesse für aktuelle und zukünftige Lithographie-Optiken. An einem Ort, wo wissenschaftliche Ideen die Technologien von morgen ermöglichen.

Erfahre mehr über Jobs in der Halbleiterfertigungstechnik bei ZEISS: zeiss.de/arbeitenbeizeiss

Deloitte.



An eye for detail Find clarity in complexity

Unser Business Audit & Assurance verändert sich durch neue Technologien stärker denn je. Die Prüfung und die prüfungsnahe Beratung werden zunehmend digitaler und entwickeln sich zu echten Innovationstreibern. Was bedeutet das für dich? Du arbeitest mit unseren Mandanten auf Augenhöhe, setzt innovative und digitale Audit Tools ein und sorgst mit deinem Know-how für Klarheit in komplexen strategischen Fragestellungen. Bewirb dich jetzt und treibe mit uns die Transformation im Audit & Assurance voran.

Join our Audit & Assurance team!



What impact will you make?
Connect at **careers.deloitte.com**